Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 247 **Bromberg,** Sonnabend, den 26. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Ein Welt-Erdöl-Trust.

Die Ölkönige der Welt, an ihrer Spitze John D. Rockefeller und Sir Henry Deterding, haben ihre Sorgen. Sie halten zwar einen jener geheimnisvollen Stoffe der Erde in der Hand, der nicht nur eine überaus vielseitige chemische und technische Verwendungsmöglichkeit bietet, sondern der, seit die Welt sich ihm für unendlich viele Zwecke verschrieb, denen, die über ihn verfügen, auch eine ungeheure Macht gibt. Wirtschaftliche Macht und politische Macht. Die Handelsflotten der Erde beheizen die Kessel fast aller ihrer modernen Schiffe mit Öl. Der Dieselmotor, mit Öl gespeist, hat weite Gebiete der Kraftwirtschaft erobert. Die Motorisierung des Straßenverkehrs ist erdölhörig. Der Flugverkehr noch mehr. Kriege ohne Öl zu führen, ist im Zeitalter der motorisierten Truppen und Waffen unmöglich. Es gäbe wahrscheinlich ein sehr einfaches Mittel, den italienischen Vormarsch in Abessinien zum Stehen zu bringen: die Häupter der großen Ölgesellschaften der Erde brauchten sich nur darüber zu verständigen, keinen Tropfen Benzin, eben das zur Zeit wichtigste Erdölprodukt, an Italien zu liefern. Dann wären alle anderen Sanktionen unnötig; denn die Soldaten Mussolinis stünden den wilden Kriegern des Negus dann ohne den Vorsprung gegenüber, den ihnen jetzt der Besitz von Tanks, Autos und Flugzeugen gewährt.

So groß ist die Macht, die die Ölkönige der Erde in der Hand halten. Aber sie werden ihrer nicht froh. Als Rockefeller vor einigen Jahrzehnten durch einen rücksichtslosen Kampf die ganze amerikanische Erdölproduktion sich unterwarf, war er beinahe Alleinherrscher auf dem Ölmarkt der Welt. Die Russen, die daneben noch beachtliche Mengen produzierten, kamen nur für einen beschränkten geographischen Bezirk in Frage. Seitdem hat sich vieles geändert. Auf die Vereinigten Staaten entfallen heute nur knapp 60 Prozent der Erdölgewinnung. Die übrigen 40 Prozent verteilen sich auf Südamerika, Europa, Asien und Ozeanien. Neben Herrn Rockefeller aber und seiner Standard Oil steht, nicht minder mächtig, die Royal Dutch des Herrn Deterding und die Anglo-Iranian, die frühere Anglo-Persian, die über die ergiebigen und noch garnicht bis zur vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzten Mossulfelder verfügt. Dazu kommen allerhand kleinere Gesellschaften, kommt die durchaus nicht unbeachtliche rumänische Erdölproduktion und vor allem das russische Naphthagebiet, das dank der reichlichen Investierungen der Sowjets seine Ausbeute außerordentlich gesteigert hat. Die Welt braucht viel Erdöl heute. Aber was produziert wird, geht weit darüber hinaus. Und dabei sind die Prospektoren immer noch an der Arbeit, neue Ölfelder ausfindig zu machen und neue Quellen zu erbohren. John D. Rockefeller konnte einst der Welt den Preis, den er haben wollte, diktieren. Heute sorgt das überreichliche Angebot auf dem Weltmarkt dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Und wenn nun gar ernsthafte Sanktionen gegen Italien verfügt und wirklich durchgeführt werden sollten, dann wäre das große Geschäft mit diesem kriegführenden Staat auch noch dahin.

Das Schlimme für die Preispolitik der großen Ölkönige war, daß sie einander nicht riechen konnten. Jeder wollte allein der Stärkste und Mächtigste sein, und darüber schädigte im Konkurrenzkampf einer den anderen. Jetzt scheinen sie aber die Lage für so ernst anzusehen, daß sie ihre Rivalitäten zurückstellen und Hand in Hand arbeiten wollen. In der vorigen Woche haben Vertreter der drei größten Ölgesellschaften, der Standard Oil, der Royal Dutch-Shell und der Anglo-Iranian, in Newyork miteinander verhandelt. Ziel: Kontingentierung der Produktion, Verteilung der Märkte und, vielleicht, Zusammenschluß zu einem großen Welt-Erdöl-Trust. Daß die Sache dringend wurde, hängt damit zusammen, daß in jüngster Zeit auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf neue große Fundstätten erschlossen worden sind, die den Markt stören.

Wahrscheinlich steckt hinter den Newyorker Verhandlungen aber noch ein weiter ausgreifender Plan. Das russische Naphta-Syndikat hat sich bisher selbst den losen Vereinbarungen, die zeitweilig zwischen den genannten drei Gruppen schon bestanden haben, entzogen. Die Sowjets konnten ja auch nicht gut in den kapitalistischen Ring eintreten. Das werden sie auch jetzt nicht tun, wenn eine trustartige Bildung zustandekommen sollte. Aber man weiß sich Rat. Was Rußland auf dem inneren Markte verdaut, interessiert die anderen nicht, wohl aber, was es auf den Weltmarkt wirft. Und das ist in den letzten Jahren nicht wenig gewesen. Also soll man sich in Newyork darüber unterhalten haben, ob und wie man den ganzen Sowjetexport an Erdöl übernehmen könnte, um ihn dann in den zu vereinbarenden Verteilungsplan einzugliedern. Es heißt sogar, daß eine der Standard-Gesellschaften über diesen Punkt mit Moskau bereits verhandle. Die Sache könnte den Sowjets durchaus schmackhaft erscheinen. Eine rücksichtslose Konkurrenz der anderen Gesellschaften wäre unter Umständen für das nicht so bewegliche Ausfuhrgeschäft Moskaus gefährlich. Wird der Sowjetunion jährlich eine bestimmte Menge für den Export abgenommen — man wird sie natürlich begrenzen — so würde das Naphtha-Syndikat von den Sorgen, seinen Absatz zu organisieren, befreit, Sowjetrußland aber würden beträchtliche Devisenmengen zufließen, für die man bei dem immer noch weitergehenden Aufbau der Industrie reichlich Verwendung hat.

Das alles sind vorläufig Indiskretionen, Gerüchte, Mutmaßungen. Es hat immer ein Geheimnis um das Erdöl geherrscht. Es hat Überraschungen, große Erwartungen und Enttäuschungen gegeben. Kommt der Welt-Erdöl-Trust aber oder auch nur etwas, das einer solchen Zusammenfassung der in der Verfügungsgewalt über einen so wichtigen Rohstoff liegenden Macht ähnlich sieht, dann würden im Privatkontor dieses Trusts Drähte zusammenlaufen, mit deren Hilfe ein gut Teil des Weltgeschehens regiert werden könnte.

Neben dem Erdöl und allen Maschinen aber steht noch immer der lebendige Mensch mit seinem Lebenswillen, seinen Leidenschaften und seinen — höheren Zielen!

—nn.

Karpiński in Stambul.

Der polnische Fliegermajor Karpiński, der Mittwoch früh von Bukarest nach Stambul aufgestiegen war, konnte um 11,35 Uhr auf dem Flugplatz landen. Er hatte während seines Fluges, der ihn bekanntlich nach Australien führt, mit heftigen Gegenwinden zu kämpfen. Den gestrigen Tag verbrachte der polnische Flieger in Stambul, um eine Erlaubnis zu erreichen, direkt die nächste Etappe anfliegen zu dürfen, ohne den Zwangslandeplatz an der Irak-Grenze anzufliegen.

Mussolinis Angebot.

Die französische Vermittlung im eigentlichen Kern des Abessinienkonfliktes ist am Donnerstag vormittag in Gang gekommen. Laval hat dem englischen Botschafter Sir George Clerk das Angebot Mussolinis mitgeteilt, das ihm am Abend vorher von dem italienischen Botschafter überreicht worden war. Den bisherigen Darstellungen zufolge erklärt Italien sich bereit, die Rolle des Völkerbundes in der ganzen Angelegenheit zu achten.

Italien nimmt den Genfer Fünfer-Ausschuß als Organ und den Bericht dieses Ausschusses als sachlichen Ausgangspunkt auch für neue Verhandlungen an.

Der Fünfer-Ausschuß würde also, was Englands Wunsch entspricht, die offizielle Verhandlungsstelle sein, neben der in Paris die Sonderverhandlungen weitergehen.

Italien beruft sich, wie wir dies vor Wochen meldeten, auf den Unterschied zwischen dem eigentlichen Abessinien und den erst durch Menelik im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gemachten Eroberungen. Der Negus soll die Souveränität über das eigentliche abessinische Kernland behalten, während die Nebenländer durch eine neue Verwaltung „entwickelt" werden sollen. Dabei läßt der italienische Vorschlag zwei wichtige Fragen offen, die erst durch die Verhandlungen zu entscheiden wären:

Nach dem **„Oeuvre"** soll der italienische Vermittlungsvorschlag auf Anregungen beruhen, die der Papst dem französischen Botschafter beim Vatikan unterbreitet habe.

„Schöne Worte" genügen nicht.

Die Stellungnahme der norditalienischen Presse zu der Unterhausdebatte verstärkt den Eindruck, daß Italien „schöne Worte" nicht ganz für bare Münze zu nehmen geneigt ist, solange nicht durch Taten der Versöhnungswille praktisch bewiesen ist. **„Corriera della Sera"** betont den Gegensatz zwischen dem, was Baldwin und Hoare gesagt hätten und dem, was sie in Wirklichkeit täten. **„Gazetta del Popolo"** schreibt u. a., die von Hoare ausgesprochene Hoffnung, eine für alle Parteien ehrenvolle Lösung zu finden, könne nur als eine

Einladung zu neuen Verhandlungen

ausgelegt werden. Die Sühnemaßnahmen seien wahrhaftig ein zweischneidiges Schwert. Dies sollte London darin bestärken, eine wirklich befriedigende Lösung zu finden.

1. die Frage, welche Länder als Nebenländer zu betrachten sind, wobei die Möglichkeit besteht. einzelne Außenprovinzen, wie Harrar, beim Kernland zu halten,
2. die Frage, in welcher juristischen Form die Sonderverwaltung der Nebenländer eingerichtet werden solle.

Es scheint, daß der frühere Plan, Völkerbundmandate aus diesen Ländern zu machen, nicht mehr der einzige Vorschlag ist. Um Abessinien wenigstens äußerlich eine direkte Gebietsabtretung und eine Art von Völkerbundvormundschaft über die Hälfte des Landes zu ersparen, wird jetzt, wenigstens erklärt dies „Paris Soir", die Möglichkeit von Pachtgebieten, Konzessionen usw. erwogen, wie einst vor dem Kriege sowohl die russischen wie die englischen und deutschen Besitzungen in China Pachtgebiete waren, die die Souveränität nur für eine festgesetzte, allerdings lange Zeit zu wechseln hatten. Schließlich soll Italien eine Beschränkung seines Heeres und seiner Rüstungen in Ostafrika in eine reine Polizeiaufgabe vorschlagen und will sich verpflichten, keine größere Eingeborenenarmee unter italienischem Befehl zu schaffen.

Dagegen beharrt Italien bei der Forderung der Entwaffnung Abessiniens;

auch hier wird aber diese Forderung genauer dargelegt als bisher. Das Kernland soll ein stehendes Heer in ganz bestimmter Zahl der Mannschaft erhalten und der heutige Zustand der Bewaffnung des ganzen Volkes soll beendet werden.

Sanktions-Konferenz am 31. Oktober.

Aus Genf wird gemeldet, daß der Achtzehner-Ausschuß zum 31. Oktober zusammengerufen worden ist. Gleichzeitig sind die 52 Völkerbundstaaten, die sich für Sanktionen gegen Italien ausgesprochen haben, zu demselben Tage zu einer Sitzung eingeladen.

Frankreich stellt sich auf Italiens Seite.

Über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Französischen Kammer und die Erklärungen Lavals ist kein offizieller Bericht herausgegeben worden, es sind aber doch einige nähere Angaben in der Pariser Presse durchgesickert. U. a. bringt das „Oeuvre" folgende Einzelheiten über die französische Antwort auf die bekannte Anfrage der Britischen Regierung bezüglich der Hilfeleistung der französischen für die englische Flotte, falls diese angegriffen werden sollte. Das Blatt behauptet, daß der Text der Note durch Laval in der Sitzung des Kabinettsrats verlesen worden ist.

Der erste Teil dieser Note, gegen den übrigens keine Vorbehalte gemacht wurden, hat einen recht scharfen Wortlaut. Die Französische Regierung gab ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Britische Botschafter nicht verstanden habe, daß er im Laufe seiner Unterredung am 14. Oktober d. J. bereits eine befriedigende Antwort von Frankreich erhalten hat, eine Antwort, die besagte, daß Frankreich den § 3 des Art. 16 des Völkerbundpaktes über die Hilfeleistung auf dem Meere, in der Luft und auf militärischem Gebiet ebenso auslege wie England. Alles dies aber sei in den Rahmen der Sühnemaßnahmen gefaßt, die gemeinsam in Genf beschlossen wurden, d. h. in den Rahmen der wirtschaftlichen Sanktionen, die bis jetzt in Genf gemeinsam unter Billigung Frankreichs beschlossen worden seien. Der einzige Fall der Hilfeleistung Frankreichs, den die Note berücksichtigt, ist also der ungerechtfertigte Angriff der italienischen Flotte gegen die englische Flotte. Der zweite Teil der Note enthält allgemeine Feststellungen, u. a., daß zwischen Frankreich und England nur die Rede von der Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen gewesen sei, nicht aber von der Schließung des Suez-Kanals oder auch von einer Blockade. Die Note soll ihren Abschluß in der Feststellung finden, **daß sich „zwischen Frankreich und England in der letzten Zeit die Beziehungen verschlechtert hätten, und daß eine aufrichtige Klärung erwünscht wäre".**

Die Note ist eine Antwort auf folgende Anfrage der Britischen Regierung: **„Wenn die britische Flotte im Mittelmeer angegriffen wird, wird Frankreich in diesem Falle England entsprechend dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe zu Hilfe kommen, wie dies Art. 16 vorsieht?"** Frankreichs Antwort ist also, so behauptet „Oeuvre", negativ, da sich die Erklärung der Note auf die Feststellung beschränkt, daß England bei einer Blockade nur dann auf die französischen Flottenstützpunkte in Toulon und Biserta zählen kann, wenn sich die Britische Regierung zuvor an den Völkerbund gewandt und dort einen einmütigen Beschluß erreicht hat. Dies sei eine stark eingeschränkte Auslegung des Art. 16, zu der sich Frankreich aufraffen konnte, ohne sich der Verletzung des Völkerbundpaktes auszusetzen. Es bleibt nur, so meint das französische Blatt, die Frage offen, ob die Antwort, die allen Franzosen, welche irgend welche Komplikationen befürchten, eine vollkommene Genugtuung gibt, eine Antwort ist, die sich auch auf die Zukunft beziehen kann.

Nach Ansicht der polnischen Presse wird durch derart offenbarten französischen Standpunkt die Aktion Englands gegen Italien auf ein Minimum beschränkt. **Die französische Antwort sei ein großer Sieg Mussolinis, der seinen österreichischen Trumpf in Paris gehörig auszuspielen vermag.**

*

Gerüchte über Edens Rücktritt.

In Wien waren am Dienstag abend Gerüchte in Umlauf, als ob der englische Völkerbundkommissar Staatssekretär Eden demnächst zurücktreten werde. Wie nun die polnische Presse meldet, scheinen sich diese Gerüchte zu bestätigen. Die öffentliche Meinung Englands habe sich jetzt auf die Seite Baldwins gestellt und protestiere gleichzeitig gegen das doppelte System der Vertretung der britischen Außenpolitik durch Sir Edwin Hoare und Eden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß England bald zu seinem früheren System zurückkehren und nur einen Leiter des Foreign Office bestimmen werde, so daß Eden damit zum Rücktritt gezwungen würde.

Vom Abessinischen Kriegsschauplatz.

Vor dem italienischen Großangriff?

Aus Rom wird gemeldet:

Nach hier eingegangenen Meldungen bereitet das italienische Oberkommando den neuen großen Vormarsch in das Innere Abessiniens zum 28. Oktober, dem 13. Jahrestag des Marsches auf Rom, auf drei Fronten vor.

Das Hauptziel dieser Großoffensive soll die Vernichtung der abessinischen Südarmee und die Eroberung der Stellungen vor der Linie Adua-Adigrat sein. Der italienische Vorstoß wird an den drei Fronten folgendermaßen durchgeführt werden: Die erste Armee soll von der Linie Adigrat—Adua—Aksum aus südöstlich gegen Makalle vorstoßen; die zweite Armee soll von der Grenze von Französisch-Somaliland aus längs der Grenzlinie nach Süden vorstoßen, um die Armee General Nasibus in der linken Flanke zu fassen und sie von dem abessinischen Zentrum abzudrängen; die dritte Armee schließlich mit ihrer Operationsbasis Italienisch-Somaliland soll die vorgeschobenen Truppenteile der abessinischen Südarmee auf beiden Flanken angreifen.

Bereits jetzt bombardieren — wie von anderer Seite gemeldet wird — italienische Flieger Gorohai, den strategisch wichtigen Stützpunkt der Abessinier an der Südfront, Tag und Nacht.

Abessinischer Flankenvorstoß zurückgeschlagen.

Wie aus dem Hauptquartier der italienischen Nordarmee gemeldet wird, hat eine abessinische Abteilung von etwa '800 Mann mit einem halben Dutzend Maschinengewehren einen Vorstoß gegen die rückwärtigen Verbindungen des rechten Flügels unternommen. Die Abessinier wurden von den Italienern zurückgeschlagen und haben sich in das Tal des Flusses Gerah, eines Nebenflusses des Takazze, zurückgezogen. Es wird angenommen, daß die Abessinier den Versuch, die rechte Flanke der Italiener zu umgehen, wiederholen werden. Die genauen Verluste der Abessinier sind unbekannt.

Die Männer des Ras Gugsa.

Die Italiener lassen es sich angelegen sein, in den von ihnen besetzten abessinischen Gebieten, die Eingeborenen für sich zu gewinnen. An das Volk wird Weizen verteilt, und die Dorfältesten und Häuptlinge bekommen schöne goldene Epauletten und rotgestreifte Hosen, die sie mit Stolz zur Schau tragen. Auch Ras Gugsa, der bekanntlich mit 1500 Mann zu den Italienern übertrat, stolziert in solcher Aufmachung in den Straßen von Adua herum.

Sehr gesichert ist diese Freiheit freilich nicht. Dafür sorgt nicht nur die italienische Heerespolizei, die jeden Abend den Verbleib der „eingemeindeten" Bevölkerung feststellt. Auch der Negus ist durchaus nicht gewillt, den Abfall seiner früheren Untertanen hinzunehmen. Auf ihren Kopf ist ein Preis ausgesetzt. Anwärter auf einen derartigen Verdienst wird es immer geben.

Übrigens treffen in Addis Abeba ständig Meldungen aus Makalle ein, in denen die dortigen militärischen Führer mitteilen, daß Bewohner der von den Italienern besetzten Gebiete in großer Zahl in Makalle eingetroffen seien. Während die Männer in die Kampftruppen eingegliedert werden, die bei dem bevorstehenden abessinischen Gegenstoß eingesetzt werden sollen, werden die Frauen in besonderen Lagern untergebracht. Stündlich sollen größere Trupps von Flüchtlingen eintreffen.

Starke Soldatengruppen, die vor kurzem Ras Gugsa bei seinem Übertritt zu den Italienern bis an die Grenze begleitet hatten, haben den Führer der abessinischen Nordfront benachrichtigt, daß sie bald beim abessinischen Hauptquartier eintreffen würden.

Im Zusammenhang mit der

Abreise des Kaisers an die Front

die am Donnerstag erfolgen sollte, mehren sich wieder die Gerüchte über eine an der Nordfront bevorstehende Offensive, die in dem Augenblick einsetzen soll, in dem die italienischen Truppen in Richtung auf Makalle in Marsch gesetzt werden.

Italiener durch eigene Mine in die Luft gesprengt.

Laut einer von einem Depeschenläufer nach Addis Abeba gebrachten Meldung aus dem Hauptquartier Generals Habte Mikaels wurde die gesamte Besatzung eines italienischen Vorpostens an der Ogadenfront durch die Explosion einer von der Besatzung selbst gelegten Mine getötet. Eine stärkere abessinische Überfallabteilung habe sich dem Vorposten genähert, worauf die Italiener, die in der Minderzahl waren, die Flucht ergriffen hätten. Dabei sei einer der Italiener über den Abzugsdraht einer unterirdischen Mine gestolpert. Die Mine sei dadurch explodiert, und zwar mit so furchtbarer Wirkung, daß sämtliche Italiener, deren Zahl auf zwölf bis fünfzehn geschätzt wird, getötet worden seien. Nach Stürmung der italienischen Stellung hätten die Abessinier in der Umgebung des Postens noch weitere 200 unterirdische Minen gefunden und außerdem zwei Zelte erbeutet.

Trotz der dauernden Regenfälle soll es übrigens im Süden den italienischen Eingeborenentruppen, unterstützt von Streitkräften des zu den Italienern übergelaufenen Sultans Olod Dinle gelungen sein, das Dorf Eidle im Westen von Dagnerai zu besetzen. Damit wäre der Weg nach Goraheisum einen weiteren Schritt freigemacht worden.

Mittelmeerflotte wird nicht vermindert.

Nach einer Meldung aus London hat Staatssekretär Suvich am Dienstag abend dem britischen Botschafter Sir Eric Drummond mitgeteilt, daß die Italienische Regierung Anweisung für die Zurückziehung einer Division italienischer Truppen aus Libyen gegeben habe. Wie der diplomatische Berichterstatter des Reuterbureaus hierzu ergänzend berichtet, war diese Mitteilung mit keinerlei Bitte Italiens hinsichtlich einer gleichgearteten Geste Englands verbunden.

Die italienische Geste werde in London warm begrüßt, doch werde darauf bestanden, daß diese Geste nicht als Teil eines Handels mit England betrachtet werden dürfe. In Londoner amtlichen Kreisen werde nichts Endgültiges zu diesem Thema mitgeteilt, doch sei klar zum Ausdruck gebracht, daß es unwahrscheinlich sei, daß England im Augenblick seine Flottenstärke im Mittelmeer ändern werde.

Es werde darauf hingewiesen, daß Italien in Libyen etwa 75 000 Mann stehen habe, die sich aus drei Divisionen zusammensetzen, und bei denen es sich um 60 000 Mann italienische Truppen und 15000 Mann Eingeborenen-Truppen handele. Darüber hinaus befänden sich in Libyen Tanks und Flugzeuge. England dagegen habe in Ägypten lediglich 25 000 Mann, nämlich 15 000 Mann britische Truppen und 10 000 Mann ägyptische Truppen. Nach der Zurückziehung einer Division bestehe immer noch eine große Überlegenheit der italienischen Truppen in Libyen über die britischen und ägyptischen Truppen in Ägypten. „Preß Association" berichtet zum gleichen Thema, daß Italien seine Entscheidung lediglich aus eigener Initiative getroffen habe. Auch diese Agentur fügt hinzu, daß England keinen Kuhhandel zu machen wünsche.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" dazu bemerkt, wird die Geste Mussolinis nicht sehr hoch veranschlagt, da die vier Infanterie-Regimenter nicht nach Italien zurückgebracht, sondern nur etwas weiter westlich nach Tripolis verlegt werden sollen. Der Berichterstatter weist gleichzeitig darauf hin, daß es sich bei diesen Truppen um mechanisierte Abteilungen handele, zu denen eine größere Zahl von Bombengeschwadern gehöre, die in kürzester Frist wieder zu ihrem alten Standort zurückgebracht werden können.

Die neuen Einnahmequellen der Regierung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Sitzung des Sejm, der am Donnerstag zu einer außerordentlichen Session zusammentrat, sahen die politischen Kreise mit begreiflichem Interesse entgegen.

Die Rede des Ministerpräsidenten, dessen zielsetzende Ausführungen wir bereits gestern veröffentlichen konnten, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und hat

eine ungewöhnlich starke Wirkung auf die Kammer und die anderen Zuhörer

gemacht. In den Wandelgängen des Sejm und im Journalistenklub wurde die Rede einmütig als Ereignis von unbestreitbarer politischer Bedeutung bezeichnet.

Der Appell an die Opferwilligkeit kam dem Vorschlag der

neuen Einnahmequellen

zum sichtbaren Ausdruck, welche die neue Regierung zum Ausgleich des Staatshaushalts zu erschließen gedenkt. So soll vor allem eine

Reform der Einkommensteuer

durchgeführt werden, die auf der Erhöhung der Steuersätze und der Erweiterung des Kreises der zur Zahlung der Einkommensteuer Verpflichteten, auf der Vereinheitlichung der Besteuerung der Gehälter und der Erhöhung des Zuschlages zur Einkommensteuer beruht. Sie soll eine Mehreinnahme von 66 Millionen bringen. Dann beabsichtigt die Regierung eine außerordentliche Steuer von Gehältern einzuführen, die aus öffentlichen Fonds gezahlt werden.

Diese Steuer wird in einer stark progressiven Skala nach der Höhe aller Einnahmequellen, die der betreffende Angestellte hat, berechnet werden (8 bis 20 Proz.). Die Einnahme aus dieser Quelle soll etwa 160 Millionen Zloty betragen. Gleichzeitig will die Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergreifen, die einerseits der Volksgemeinschaft und ihrer Wirtschaft die erwünschte Erleichterung bringen, andererseits gesunde Grundlagen für die Wirtschaft schaffen würden. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt,

die Miete für kleine Wohnräume herabzusetzen,

die Erhebung einer Steuer von ganz kleinen Wohnungen einzustellen, die Preise für elektrischen Strom, Gas sowie andere Tarife der Unternehmungen der öffentlichen Wohlfahrt herabzusetzen.

Über die **der Landwirtschaft** zu gewährenden Erleichterungen äußerte sich der Ministerpräsident wie folgt:

„Ich beabsichtige, den Selbstverwaltungs-Zuschlag zur Grundsteuer um die Hälfte zu senken, eine Minimalgrenze für die Wegeabgaben festzusetzen, die Einziehung von die Landbevölkerung erbitternden Abgaben für das Recht der Einfahrt in die Stadt oder auf städtische Märkte zu verbieten, und schließlich das Recht der Umwandlung mancher Naturalleistungen in Geldleistungen — aufzuheben.

Vollmachtgesetz dem Ausschuß überwiesen

Da sich nach der Rede des Ministerpräsidenten keiner der Abgeordneten zur Diskussion zum Wort meldete, wurde das Gesetz über die Vollmachten einem Ausschuß von 30 Mitgliedern überwiesen, der vom Sejm gewählt wurde. Die zweite Lesung des Gesetzes wird voraussichtlich am kommenden Dienstag stattfinden.

Eine Studien-Kommission reist in die Provinzen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

In ihrer Erklärung vom 14. d. M. hatte die Regierung festgestellt, daß **„der einzige aufrichtige und untrügliche Weg zur Besserung der allgemeinen Lage durch die verständige, das Merkmal des guten Willens zeigende Zusammenarbeit der Volksgemeinschaft und der Regierung, durch Opferbereitschaft, sowie durch eine wirksame und organisierte Arbeit führen müsse.**

In dem Bestreben, eine derart erfaßte Zusammenarbeit zwischen Volksgemeinschaft und Regierung anzubahnen, wird auf Grund eines Beschlusses des Wirtschaftskomitees des Ministerrats in nächster Zeit eine **besondere Studien-Kommission** in die wichtigsten Landeszentren reisen, um

regionale Konferenzen mit Vertretern der wirtschaftlichen Selbstverwaltung

abzuhalten. Diese Kommission, deren Vorsitzender der Kabinettsdirektor des Finanzministers, Viktor Martin, ist, hat den Auftrag erhalten, an Ort und Stelle die aktuellen Nöte des Wirtschaftslebens zu prüfen, die auf dem Gebiet des Innen- und Außenhandels, in Steuer-, Verkehrs-, Kredit-, Verwaltungs- und in sozialen Fragen empfunden werden. Die Untersuchungen sollen außerdem eine Reihe von spezifischen, regionalen und Brancheproblemen umfassen.

Wie wir erfahren, soll das auf diesem direkten Wege erlangte Material als Grundlage für weitere Arbeiten der Regierung dienen, um allen den Hemmungen entgegenzutreten, die künstlich die Entwicklung des Wirtschaftslebens einengen und deren Beseitigung die Regierung als besonders dringend ansieht.

Italien erhält Kamerun?

Wie aus London gemeldet wird, soll Italien für Zwecke seiner Expansion Kamerun erhalten. Diese Mutmaßungen werden jetzt in Londoner politischen Kreisen geäußert, die sich über den eigentlichen Grund der plötzlichen Nachgiebigkeit Mussolinis und seiner Bereitschaft den Kopf zerbrechen, unverzüglich seine Divisionen aus Libyen zurückzuziehen. Die Tatsache, daß Mussolini damit den ersten Schritt auf dem Wege zur Versöhnung mit England getan hat, befestigt die englischen Politiker in der Überzeugung, daß Mussolini dies nicht uneigennützig getan habe, und daß England als Äquivalant für dieses Zugeständnis Mussolini ein anderes Kolonialgebiet habe versprechen müssen.

Nach den in London umlaufenden Gerüchten sind Ende der vorigen Woche **zwischen London, Paris und Rom wichtige Vereinbarungen getroffen worden, deren Inhalt bis jetzt geheim gehalten wird.** Nur eines ist sicher, daß schon Sir Edmund Hoare Italien eine Entschädigung als Äquivalent für die Einstellung des Krieges mit Abessinien versprochen hat. Diese Entschädigung sollte im Rahmen des Völkerbundes unter Berücksichtigung der Expansionsforderungen Italiens verwirklicht werden. Als neue Kolonie für Italien soll die frühere deutsche Kolonie Kamerun in Aussicht genommen sein.

Staatenlos.

Die heimattreuen Malmedyer verurteilt.

Im Ausbürgerungs-Prozeß gegen die vier heimattreuen Bürger von Malmedy wurde von der Ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich das Urteil verkündet. Die Beklagten Joseph Dehottay, Peter Dehottay, Heinrich Dehottay und Paul Foxius wurden auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 der belgischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt, weil sie „schwere Verletzungen" ihrer Staatsbürgerpflichten begangen hätten. Das Urteil ist endgültig.

In der Begründung des Urteils wird den Beklagten vorgeworfen, daß sie darauf ausgegangen seien, die Ordnung in Eupen-Malmedy umzustoßen und die Rückkehr des Gebiets an Deutschland durch einen hartnäckigen Feldzug betrieben zu haben. Die Urteilsbegründung zitiert weiter Briefe, aus denen lediglich hervorgeht, daß sich die Beklagten für eine friedliche Lösung der Frage Eupen-Malmedy durch eine ordnungsmäßige Wiederholung der Abstimmung eingesetzt haben.

Deutsches Reich.

Ein Deutscher — Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin.

DNB meldet aus Stockholm: Das Lehrerkollegium des Karolinischen Instituts zu Stockholm hat am Donnerstag den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Professor Hans Spemann, Freiburg (Breisgau), für seine Entdeckung von dem Organisatoreffekt während der embryonalen Entwicklung verliehen. Professor Hans Spemann hat sich als Zoologe hervorragend um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht. Er wurde am 27. Juni 1869 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg im Breisgau.

Weitere studentische Verbände lösen sich auf.

Der Weinheimer Seniorenkonvent der die Korps an den Technichen Hochschulen umfaßte, hat sich aufgelöst.

Der Bundesführer der Deutschen Gildenschaft, Bund der Hochschulgilden, hat die Selbstauflösung der Deutschen Gildenschaft verfügt, nachdem das Ziel des Bundes, eine einheitliche Studentenschaft als klassenlose Kameradschaft unter einheitlicher klarer Führung, durch die Bewegung erkämpft ist.

Der stellvertretende Führer des Miltenberger Ringes, Dr. Helmut Grimm-Hamburg, hat am 19. Oktober 1935 im Einvernehmen mit allen Führern der Verbindungen des Miltenberger Ringes diesen und die in ihm vereinigt gewesenen Verbindungen aufgelöst.

Das Korps Guestphalia zu Heidelberg (vormals im Kösener SC) hat seine Selbstauflösung beschlossen.

Das neue Reichsbürgerrecht.

Bei der fachwissenschaftlichen Tagung der Reichssteuerbeamten in München machte Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium auch Ausführungen über das neue Reichsbürgerrecht. Nach der „Deutschen Steuerzeitung" erklärte er u. a.:

„Vor einigen Tagen ist das Gerücht verbreitet gewesen, nur Mitglieder der NSDAP würden Reichsbürger werden können. Das ist Unsinn. Das Reichsbürgerrecht wird selbstverständlich allen Deutschen zugestanden, die deutschen Blutes oder artverwandten Blutes sind und die durch ihr Verhalten beweisen, daß sie § 2 des Reichsbürgergesetzes gemäß gewillt und bereit sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß bei der Anwendung des Reichsbürgergesetzes nicht kleinlich verfahren wird und nicht etwa irgendwelcher Ausspruch, der in der vergangenen Zeit gefallen ist und von dem nicht anzunehmen ist, daß er der heutigen Einstellung des Betreffenden zum Nationalsozialistischen Staat und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei entspricht, zum Anlaß genommen wird, die Voraussetzung für die Verleihung des Reichsbürgerbriefes zu verneinen. Das Reichsbürgergesetz stellt jedoch eine Generalwarnung an alle diejenigen dar, die bisher bei der einen oder anderen Gelegenheit glaubten, in ihrem Verhalten der NSDAP und dem Nationalsozialistischen Staate gegenüber ihre eigenen Wege gehen zu sollen, und, wenn sie zur Verantwortung gezogen wurden, vorgaben, im Augenblick des ihnen vorgehaltenen Verhaltens Witzbold oder Humorist gewesen zu sein."

Umbenennung.

Nach der Rückkehr von Newyork wird — wie aus Hamburg gemeldet wird — der Hapagdampfer Albert Ballin umgetauft **werden und den neuen Namen Hansa erhalten.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Trübe und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch größtenteils trübes und regnerisches Wetter an.

Der Herr kommt!

Lied: Nr. 457: Es ist gewißlich. Text: Luk. 19, 11—48. Gebet: Lied Nr. 311: Wachet auf . . .

Im ersten Korintherbrief Kap. 16, V. 22 steht ein Wort, das wir nicht verstehen würden, wenn es uns nicht übersetzt würde: Maran atha! Das heißt „Der Herr kommt". Vielleicht war es der bekannte Anfang oder Kehrreim eines jener alten Gesänge der ersten Christenheit, von der wir nur vereinzelte aber sichere Spuren haben, vielleicht ein Gruß, mit dem sie sich grüßten, wie sie am Ostermorgen einander zuriefen: Der Herr ist auferstanden! Genug, der Klang, der auch in unserem Glaubensbekenntnis mitklingt, daß Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. Wenn der Herr kommt, so hält Er Abrechnung mit seinen Knechten (V. 11—28), ob und wie sie Seine Güter bewertet haben, die Er ihnen anvertraut hatte . . . das sind wir, die täglich von Ihm soviel Gnade erfahren und Gaben empfangen! Tue Rechnung von deinem Haushalten! Denn Sein Kommen ist immer Gericht. Selbst Sein Einzug in Jerusalem (V. 29—38) bedeutete Gericht für Israel. Er kam in Sein Eigentum, aber die Seinen nahmen Ihn nicht auf! Einem Zachäus, der Ihn aufnahm, brachte Sein Kommen Heil, dem Volke, das Ihn von sich wies, bedeutete Sein Kommen Gericht. Darum sieht Er im Geiste die Stunde kommen, da Jerusalem zerstört werden wird (V.39—44). Seine Voraussage ist schreckliche Wirklichkeit geworden. 40 Jahre nach jener Stunde lag die Stadt Gottes in Trümmern! Sein Kommen ist Kommen zum Gericht, das haben auch jene Leute erfahren müssen, die Sein Haus zur Mördergrube gemacht hatten. Er mußte die Geißel nehmen und Seines Vaters Haus reinigen (V. 45—48). So ist es immer, wenn der Herr kommt, wenn Er uns hier in Seinem Wort oder in den Führungen des Lebens begegnet, so wird es sein, wenn Er kommt zum Weltgerichte, denn Sein Kommen bringt entweder ewigen Heil oder ewiges Verlorensein. Was soll es uns bringen? D. **Blau**-Posen.

Bank Stadthagen-Prozeß vor dem Höchsten Gericht.

Die Kassationsklage in dem großen Bank-Stadthagen-Prozeß fand am Dienstag vor dem Höchsten Gericht in Warschau ihre Erledigung. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bank M. Stadthagen, Direktor Stanisław Rolbieski, sowie Direktor Bauer, die sich im Juli v. J. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in der Wechselangelegenheit der Zuckerfabrik Nakel zu verantworten hatten, freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Der Prozeß kam dann später vor dem Appellationsgericht in Posen nochmals zur Verhandlung, wobei das Gericht Rolbieski und Bauer wegen Schädigung der Zuckerfabrik Nakel zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Gegen das Urteil hatten Rolbieski und Bauer Kassation angemeldet, ebenso auch der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil in Sachen der Schädigung des Karbidwerks. Mit beiden Prozessen beschäftigte sich jetzt das Höchste Gericht. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde das Urteil gegen Rolbieski und Bauer aufgehoben und der Prozeß dem Appellationsgericht in Posen zur nochmaligen Verhandlung, unter anderer Besetzung der Richter, überwiesen. Das freisprechende Urteil gegen Rolbieski von der Anklage der Bilanzfälschung und der Unterschlagung zum Schaden des Karbidwerkes Wielkopolski wurde dagegen vom Höchsten Gericht bestätigt.

Laut Verfügung des Appellationsgerichts in Posen vom 12. d. M. wurde der seinerzeit in dem Prozeß tätig gewesene Büchersachverständige Prof. Marciniak von der Liste der Sachverständigen für den Bezirk des Appellationsgerichts Posen gestrichen.

---

§ **Wieder ein Croner Ausbrecher gefaßt.** Von den im August geflohenen zwölf Ausbrechern wurde jetzt der letzte in der Nähe von Nowogródek in Ostpolen verhaftet. Er fiel einem Polizeibeamten, der einen Patrouillengang durch ein Dorf machte, auf. Der Beamte forderte den Fremden auf, sich zu legitimieren, worauf dieser erklärte, aus dem Dorfe Szance bei Kowel zu stammen. Es wurde jedoch festgestellt, daß es sich um den aus Crone geflohenen Sylwester Szylejski handelt. Er wurde nach Bromberg geschafft. Szylejski war zu vier Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls und Raubüberfalls verurteilt worden.

§ **Taschendiebe** betätigten sich am Mittwoch vormittag in einem Fleischwarengeschäft in der Danzigerstraße. Dort waren einige junge Leute erschienen, die es verstanden, in einem künstlich hervorgerufenen Gedränge einer Frau 48 Złoty aus der Tasche zu stehlen. Trotzdem sofort Polizei herangeholt wurde, konnte das Geld dem eigentlichen Dieb nicht mehr abgenommen werden; er hatte es bereits seinen Komplicen weitergegeben.

§ **Ein Einbruch** wurde bei dem Eisenbahner Anton Pliszka, Schubinerstraße (Szubińska) 37 verübt. Der Dieb drang durch ein Fenster in die Wohnung ein und stahl aus einem Zimmer sieben Kissen, ein Deckbett und Wäschestücke. — Die im Nebenzimmer schlafenden Wohnungsinhaber hörten von dem Diebstahls nichts.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Kriminalpolizei im Regierungsgebäude, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5, befinden sich zwei Fahrräder, darunter ein Rad mit Ballonbereifung. Die Räder wurden Dieben abgenommen, sie können von rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1935.

Krakau — 2,30 (— 2,87), Zawichost + 1,08 (+ 1,01), Warschau + 0,90 (+ 0,84), Plock + 0,71 (+ 0,67), Thorn + 0,61 (+ 0,57), Fordon + 0,56 (+ 0,51), Culm + 0,42 (+ 0,35), Graudenz + 0,64 (+ 0,56), Kurzebrak + 0,90 (+ 0,81), Pieckel — 0,04 (— 0,05), Dirschau — 0,00 (— 0,12), Einlage + 2,86 (+ 2,68), Schiewenhorst + 3,16 (+ 2,94). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

□ **Crone** (Koronowo), 24. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,30—1,40, Eier 1,20—1,30 die Mandel, Kartoffeln 1,80—2 der Zentner. Mastschweine brachten 44—53 Złoty der Zentner Absatzferkel 20—25 Złoty das Paar, Ferkel wurden in großen Massen aufgetrieben, blieben aber unverkauft.

Am 20. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags verbrannte die Scheune des Landwirts Pibuwsz in Neu-Jaschinicz.

ss **Gnesen**, 24. Oktober. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der fünfmal vorbestrafte Kazimierz Adamiak aus Posen wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei dem hiesigen Propst Rauhut Wertsachen für 3000 Złoty und bei dem Bürger Żychlinski solche für 300 Złoty gestohlen, wofür er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

ꝏ **Posen**, 24. Oktober. Auf Veranlassung der Postverwaltung wurde gestern eine polizeiliche Durchsuchung der hier eintreffenden und von hier abgehenden Autobusse vorgenommen, um etwaige Vergehen gegen das Postprivileg durch Mitnahme von Paketen und Briefen festzustellen. Sechs Chauffeure wurden zur Bestrafung aufgeschrieben und 13 mit Sofortstrafen belegt.

+ **Sadke** (Sadki), 25. Oktober. Auf dem Gemeindeanwesen von Fanianowo, das der Schmied Emil Polaja gepachtet hat, entstand durch Funkenflug aus dem Schornstein ein Brand, durch den die mit Stroh gedeckte Scheune und ein Stall eingeäschert wurden. In dem Stall sind 13 Ferkel, in der Scheune ein Teil der diesjährigen Ernte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt.

Zum 70. Geburtstag Walter Leistikows.

Heute vor 70 Jahren, am 25. Oktober 1865, wurde in Bromberg Walter Leistikow geboren, der durch seine Gemälde für die herbe Schönkeit märkischer Waldseen geworben hat. Er war Schüler von Eschke und vor allem von Gude und gehörte zu den Gründern der Berliner Sezession. Walter Leistikow ist am 24. Juli 1908 in Schlachtensee bei Berlin gestorben.

An seinem Geburtshause in Bromberg in der Elisabethstraße befindet sich eine Gedenktafel.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zur Kenntnis gegeben, daß der Posten des Bürgermeisters unserer Stadt ab 1. Januar 1936 durch einen nichtberufsmäßigen Bürgermeister zu besetzen ist, da nur Städte mit einer Einwohnerzahl von über 15 000 Einwohnern einen besoldeten Bürgermeister haben dürfen. Für den Posten des neuen unbesoldeten Bürgermeisters soll der bisherige Bürgermeister in Frage kommen, da die gesamte Bürgerschaft für seine Wahl ist. Bei seiner Bestätigung soll er das bisherige Gehalt weiter bekommen und die für ihm beschlossene Pension ruhen. Falls ein nichtberufsmäßiger Bürgermeister in Frage kommt, soll ein Gehalt für denselben beschlossen werden. Zum Schluß der Sitzung sprach der Bürgermeister über das diesjährige Budget und über die geplanten Investitionen. Nach den Ausführungen sollen folgende Projekte Verwirklichung finden: Pflasterung der Straße zum Stadion, Bau eines Badebassins und Ausbesserung des letzten Teils der Mühlenwiese. Zu diesen Arbeiten wird wahrscheinlich Geld aus dem Arbeitsfonds bereitgestellt werden.

ss **Znin**, 24. Oktober. Bei dem hiesigen Bürger Gutkowski diente die obdachlose Marjanna Dec, die nach einigen Tagen ein Sparkassenbuch stahl, dann 500 Złoty von der Kommunalsparkasse abhob, 350 Złoty aus der Wohnung entwendete, mit dem Gelde nach Bromberg fuhr, wo sie von der Polizei verhaftet wurde.

Kleine Rundschau.

Waldbrände in Kalifornien.
Über 50 Menschen von den Flammen eingeschlossen.

In der Nähe von Los Angeles sind 47 beim Straßenbau beschäftigte Sträflinge und eine Reihe von Cowboys, die mit ihren Viehherden vor dem in der Umgebung ausgebrochenen Waldbrande auf der Flucht waren, von den Flammen eingeschlossen worden. Rettungskolonnen versuchen, mit Gasmasken bewaffnet, den Eingeschlossenen durch die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Prärie-Feuerwände hindurch Hilfe zu bringen. Die Stadt Los Angeles selbst ist von riesigen Staub- und Sandwolken bedeckt. Bisher sind über 100 Wohnhäuser niedergebrannt, darunter 40 Luxusbesitzungen im eleganten Villenviertel. Über 250 Personen haben Brandwunden und Verletzungen erlitten und mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Schaden wird bisher auf über eine Million Dollar geschätzt. Man hat etwa 80 Hauptbrandherde festgestellt und nimmt an, daß das Feuer durch Funken entstanden ist, die von den in dem heftigen Sturm hin- und herschwankenden Hochspannungsdrähten auf den ausgedorrten Grasboden übersprangen.

Königsberger Dampfer verschollen.

Der Königsberger Dampfer „Insterburg", der von Rotterdam nach Königsberg unterwegs war, hat den Hafen von Brunsbüttel bis jetzt noch nicht angelaufen. Das Schiff hatte am 17. Oktober Rotterdam verlassen. Sonntag früh wurde der Reederei fernmündlich mitgeteilt, daß in Egmont (Holland) ein leeres Rettungsboot des Schiffes mit einem Riemen und einer Rettungsboje angetrieben sei. Obwohl alle Schiffe und alle Landrettungsstellen an der deutschen und holländischen Nordseeküste nach der „Insterburg" Ausschau hielten, ist bis jetzt kein weiteres Zeichen von dem Schiff oder seiner Besatzung wahrgenommen worden.

7558

Eingesandt.

Im Namen der Wahrheit.

Die Veranstalter der Versammlung der Bromberger Fleischerinnungen am Donnerstag, dem 17. d. M., im Saale des Schlachthofrestaurants, haben an die Adresse der Firma Bacon-Export eine ganze Reihe von Vorwürfen und Anklagen gerichtet, die über den Rahmen der angenommenen Formen einer korrekten Berufskonkurrenz weit hinausgehen. Da sich eine Zeitung gefunden hat, die dies kritiklos und tendenziös zur öffentlichen Kenntnis des Publikums gebracht hatte, sind wir, entgegen unserem bisherigen Standpunkt, gezwungen, diese irrigen Informationen richtig zu stellen, um die öffentliche Meinung nicht im Irrtum zu belassen. Ohne auf die nicht ernst zu nehmenden und nichtssagenden Vorwürfe näher einzugehen, betonen wir vor allem, daß die Firma Bacon-Export Gnesen bereits seit 8 Jahren existiert und in diesem Zeitraum von den Landwirten Schweine und andere Züchterprodukte für etwa 100 000 000 Złoty (hundert Millionen Złoty) angekauft hat. Der Auslandsexport der Firma Bacon-Export erreicht im laufenden Jahre 1000 Waggon. Davon zu sprechen, daß die Firma Bacon-Export mit ihren Dumpingpreisen den hiesigen Markt beherrschen will, ist beinnahe lächerlich. Die Arbeit der Firma Bacon-Export hat in der Hauptsache die internationalen und nicht die inländischen Märkte zum Ziel, auf denen sie mit ihren Erzeugnissen kaum mit einem hundertstel Prozentsatz ihrer Produktion vertreten ist, die wiederum bei der Exportproduktion notwendigerweise entstehen. So z. B. beträgt der Detailumsatz des hiesigen Geschäfts kaum 8 Prozent der Gesamtproduktion, wobei hervorzuheben ist, daß die Firma von den hiesigen Fleischereien Tausende von Stück Schinken kauft und ihnen dadurch die Möglichkeit gibt, den Umsatz des Schweineschlachtens zu erhöhen und den Verkauf der verbliebenen Teile der geschlachteten Stücke erleichtert.

Die Firma Bacon-Export beschäftigt in ihren Betrieben 800 Arbeiter und in den nächsten Wochen wird sich diese Zahl, nach Inbetriebnahme derFabrik in Dubno auf annähernd 1000 erhöhen. Die Firma, die mit verschiedenen Städten Verträge besitzt, hat diese stets einwandfrei erfüllt. Durch Investierungen großer Summen beim Ausbau der städtischen Schlachthäuser und der eigenen Betrieben bietet sie tausenden von Handwerkern der verschiedenen Gewerbezweige beste Verdienstmöglichkeiten. Die Existenz solcher Art von Unternehmen in irgend einer Stadt wird allgemein als nutzbringend für diese sowohl für die Landwirte im weiten Umkreis angesehen. Der beste Beweis hierfür sind die Bemühungen der Städte selbst als auch der landwirtschaftlichen Organisationen. Es muß deshalb betont werden, daß man in keiner anderen Stadt in denen Bacon-Betriebe bestehen — und es sind ihrer etwa 40 — dieser Art von Vorgehen und Angriffen begegnet wie in Bromberg. Es beweist dies deutlich, daß diese von Leuten organisiert werden, die ihre Angaben ohne Rücksicht auf die Richtigkeit und den Nutzen der Allgemeinheit machen.

Die Beschwerden der Fleischer, daß sie im Städtischen Schlachthofe höhere Gebühren zahlen müssen als Bacon-Export Gnesen sind unrichtig. Der Unterschied in den Schlachtgebühren besteht nicht, wie sie annehmen, in der Bevorzugung der Firma, sondern vor allem in der Handelskalkulation im Verhältnis der Firma zur Stadtgemeinde und dann auch darin, daß Bacon leichtere Stücke im Gewicht von 80—90 Kilo und die Fleischer schwerere Stücke zu 150—200 Kilogramm schlachten. Die Schlachtsteuer in Höhe von 1,50 Złoty vom Stück, die von den Fleischern gezahlt wird, zahlt die Firma Bacon-Export ebenso wie die Fleischer von sämtlichen im Inlande verkauften Stücken und sogar von solchen von denen die Schinken exportiert werden. Die Umsatzsteuer vom Gesamtumsatz im Inlande zahlt die Firma gleichfalls wie die anderen Firmen in Bromberg. Ob die Firma Bacon-Export ihre Einkommensteuer in Bromberg oder in einer anderen Stadt zahlt ist für den Staatsschatz ohne Bedeutung und setzt die Handelsunkosten der Firma Bacon-Export nicht herab.

Das Zurückgehen der Zahl der kleinen Fleischverkäufer in der Städtischen Halle steht im engsten Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur im Lande und in dem Anwachsen der Arbeitslosen in der Stadt. Die Tätigkeit der Firma Bacon-Export übt gewiß auf diese Verhältnisse einen nützlichen und nicht einen negativen Einfluß aus.

Die böswillige von verschiedenen Rednern in der Versammlung erhobenen Behauptungen des für sie als verdächtig erscheinenden ausschließlich im westlichen Gebiet entstandenen Bacon-Unternehmens zeugt allein von der kritiklosen Mentalität der Autoren und der Nichtorientierung in der Sache, über die sie zu Gericht sitzen wollen. Die industriellen Fleischerbetriebe entstehen dort, wo sich ihnen die entsprechenden Rohstoffe und Existenzbedingungen bieten. In dem Maße des Fortschritts und der Züchtereientwicklung folgen sie diesen nach. Als Beispiel hierfür seien nur die in letzter Zeit in Dubno, in Wolhynien entstandenen bedeutenden Betriebe genannt. Die Firma Bacon-Export Gnesen stützt sich zu 100 Prozent auf polnisches Kapital, das sich in Händen christlicher polnischer Bürger befindet und in ihren Betrieben, in denen Lebensmittelprodukte, für verschiedene Länder mit verschiedenen Ansprüchen, hergestellt werden, beschäftigt sie unter 800 Leuten kaum zwei ausländische Spezialisten, die aus technischen Gründen für den Betrieb unentbehrlich sind. Indem sie auf einer breiten Exportbasis auf den Auslandsmärkten arbeitet, erfüllt sie eine wichtige Rolle in der Wirtschaftsstruktur im Lande, die auch von den höchsten Wirtschaftskreisen anerkannt wird. Ihr Verhältnis zu den Konsumenten und den Lieferanten ist geleitet von dem Grundsatz der Preisnormalisierung und nicht der Preiswillkür. Sie jagt nicht nach übermäßigen Gewinnen, sondern allein nach der Aufrechterhaltung eines gesunden Wirtschaftsniveaus. Sie vergißt dabei niemals ihre bürgerlichen und sozialen Verpflichtungen. In Handelsbeziehungen ist die Firma Bacon-Export stets für Rechtmäßigkeit und Verständigung, was aber nur zwischen loyalen Partnern möglich ist. Diese Loyalität im Verhältnis zu der Firma Bacon-Export wird zurzeit von den Leitern der Fleischerinnungen nicht geübt, wodurch sie nur ihre Organisationen und die Allgemeinheit schädigen, indem sie den Frieden stören, der jedem zur Arbeit unbedingt notwendig ist. Bei ihrem Vorgehen operieren diese Herren mit verschiedenen Losungen, Gesetzen, Schutz des Handwerks, wenden sich an die Öffentlichkeit usw., vergessen dabei jedoch schamhaft einen gewissen Umstand, an den sich die breite Maße aber gut erinnert: daß vor dem Entstehen des Bacon-Exports Gnesen der Landwirt für seine Schweine einen sehr niedrigen Preis erhalten hat, dagegen die Fleisch- und Wurstwaren sehr teuer bezahlt wurden. Heute ist es umgekehrt und hier liegt eben die Quelle und der Anfang sämtlicher Ansprüche der Herren Flischer gegenüber dem Bacon-Export.

Indem auf diese Weise die Irrtümer der Informatoren der Fleischerversammlung richtig gestellt werden, ist die Firma Bacon-Export gleichzeitig gezwungen, vor den unangenehmen Konsequenzen zur warnen, denen sich die Verbreiter von Gerüchten, die geeignet sind den guten Namen und die Ehre der Firma sowie ihrer Direktion zu schädigen, aussetzen

Bacon-Export Gnesen Akt.-Ges., Direktion Bydgoszcz.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 42.

Ihre am 19. Oktober in Posen stattgefundene

Vermählung

geben bekannt 7554

Günter Laegner
und Frau Margot geb. Krueger.

Dobieszewko, pow. Szubin.

Französ. u. polnisch. Unterricht erteilt
3044 **Kołłątaja 3,** m. 4.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Telefon 1861
Hermann Pflaum
Töpfermeister 3085
Śniadeckich 41 (Villa).

Perf. Hausschneiderin
empfiehlt sich 3161
Michejeff. Pomorska 54.

Radiohilfe
zu jeder Zeit. 7465
L. Stolzmann,
Sienkiewicza 2, Tel. 15-40

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 7485
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Kacheln
weiß und farbig,
transportable
Oefen und
Herde 6691
sehr große Auswahl
- äußerst preiswert -
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Zuschneiden
gut, praktisch, nach Maß,
ert. ab 1. 11. 35 3187
Schneidermeisterin,
Warmińskiego 10–4.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 16-61
7486

Mühlen- und Haus-Bauarbeiten
werden gediegen ausgeführt. **Bydgoszcz.**
Grunwaldzka 66, W. 1,
unten rechts. 3119

Dreh- u. Schweiß-arbeiten
werd. bill. ausgeführt
Nakielska 24. 3160

Wasserdichte Pläne und Regendecken
für Pferde
billigst. 7497
A. Florek
Jezuicka 2. Tel. 1830.

Oefen!
Eiserne Oefen repariert
3089 Werkstatt
Gdańska 127, Hof.

Gespanne
zur An- und Abfuhr von schweren Lasten
inner- u. außerhalb der Stadt stellt jederzeit.
Marsz. Focha 32.
Telefon 1943. 3112

Kaufen auch Sie
Papier- u. Schreibwaren Bürobedarf, Fotoalben Goldfüllhalter, Zeitungen und Zeitschriften, Stempel, Schilder, gut, preiswert u. aus **vorzüglicher Auswahl**
bei **Otto Brewing,**
Naklo
Buchdruckerei. 7513

Die dem Herrn **Kerber, Tryl,** zugefügte **Beleidigung** nehme ich hiermit zurück. 7560
Kurt Krogoll, Nowe.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 27. Oktob. 1935.
(19. Sonntag n. Trinitatis)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, Donnerstag vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst Sup. Aßmann, abends 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Kirchlichen Woche. Altardienst: Sup. Aßmann. Festpredigt Generalsuperint. D. Blau.
Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Past. Pahl*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine nach Verabredung.
Luther-Kirche, Frankenstraße 42. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund.
Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst.
Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst*, ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, abends ½8 Uhr Singen.
Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst, Donnerstag vorm. ½10 U. Reformationstagsfeier.
Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Erntedankfeier, Pred. Wecke, Montag abds. 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation Prediger Gnauck, Mittwoch abds. 8 U., Bibelstunde P. Gnauck.
Otterau e. (Im Saal d. Herrn Brandt) Donnerstag abends 7½ Uhr Reformations Evangelisation Prediger Gnauck.
Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, anschl. Kindergottesdienst, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Versammlung der männlichen u. weiblichen Jugend (Vorbereitung z. Kirchl. Woche), Donnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. Wesselowski.
Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Donnerstag nachm. 2 Uhr Reformationstagsfeier.
Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag, vorm. 8 Uhr Kindergottesdienst.
Otterau e - Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag vorm. 10 U. Reformationsfestkindergottesdienst.
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag vorm. 10 Uhr Reformationsfestkindergottesdienst.
Grünkirch, Donnerstag, den 31. Okt., Vorm. 10 Uhr Reformationsfestpredigt.
Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag, den 31. Okt., nachmittags 2 Uhr Reformationspredigt.
Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Wertheim, vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Erlau, Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein in Nakel, Donnerstag, Reformationsfest, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Heirat

Bäcker, 28 Jahre alt, evgl., wünscht
Einheirat
od. vermögend. Mädel. Offerten unter **F 7569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

23jährig., sympathisch. Mädel sucht ein. Herrn, Kaufmann bevorzugt, da es sich selbst kaufmännisch betätigt, zw.
Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **E 7568** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende Witwe, kath., 52 J., sehr angen. Aeuß., mit gr. Herzensbildung, eign. Grundstück, sucht auf diesem **Wege mit** entsprechendem Herrn in sicherer Position **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu tret. Off. mit Bild (zurück) unter **B. 7544** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtstochter v. größerem Grundst., m. Vermög. (7000 Zł. bar, 2 Zimmer und Wäscheausstatt), evgl., 20 J. a., wünscht m. evgl., besser. Herrn (Beamten oder gutem Handwerker)
zwecks Heirat
in Briefwechs. zu treten. Gefl. Zuschrift. m. Bild unter **Z 3185** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Mädchen
35 J. alt, sucht auf dies. **Wege**
Lebensgefährten.
Wegen Uebernahme väterl. Wirtsch. von 135 Morg. 10–15000 Zł. erforderl. Off. unt. **C 7420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Beamter
deutsch-arisch., Gehalt 200 Rm., 50 Rm. Frauenzulage, 1903 geboren,
wünscht Heirat
Rückporto erbeten. 7421
Stabrey, Borgsdorf, Niederb., (Deutschl.).

Geldmarkt

6000 geg. hoh. Faustpfand, prima Giro und hohe Zinsen bis 1. Juni 36 gesucht. Angebote unt. **B 7562** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Silbergeld 6985
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
bietet ihren Mitgliedern erneut die Gelegenheit
Kochen (vormitt. u. abds.) u. **Nähen u. Handarbeit** (abends) **zu erlernen.**
Anfragen u. Anmeldungen bis zum **31. Oktober** im **Büro der D. G., Gamma 7.** 7545

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7026
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Für Neupflanzungen: 7434
Sämtliches Pflanzenmaterial:
sortenechte Obstbäume,
Zierbäume und Sträucher,
Koniferen, Stauden usw.
Ausführung von Pflanzungen.
Robert Böhme, T. z o. p.
Bydgoszcz.

Offene Stellen

Zum 1. 1. 36 wird ein gebildet., zuverlässiger, tüchtiger, energischer und strebsamer
Beamter
für 1600 Morgen groß. Nebengut unt. Leitung des Besitz. bezw. Stellvertreters gesucht. Erfahrung in Vieh- und Schafzucht erforderlich. Bewerbg. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsforderg. unter **S 7525** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht werden von größerer Forstverwaltung Pommerellens
2 jüng., unverheiratete
Forstbeamte
mit Ia fachlicher Ausbildung in Forst und der hohen Jagd. Bedingung: Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift, Maschinenschrift erwünscht. Einer soll die Schreibarbeit der Oberförsterei mit erledigen. — Gesuche mit Zeugnissen und Empfehlungen sind zu richten unter **D 3171** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Per sofort gesucht evangl., energischer
Eleve,
Landwirtssohn mit höherer Schulbildung, für 1500 Morg. große Rübenwirtschaft. Off. unter **U 7536** an die „Deutsche Rundschau".

Tüchtiger Müller
geprüfter Meister, der ein einwandfreies Mehl herstellen kann,
sofort gesucht.
Angebote unter **D 7565** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für eine **Maschinenfabrik** wird von sofort gesucht ein
tüchtiger, flotter
Dreher
teilweise f. Feinarbeiten der dauernde Stellung haben kann. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. sind zu richten unt. **O 7501 an die Gst. d. Ztg.**

Suche zu sof. zuverläss.
Heizer
für Hochdruckdampfheizung. Gesuche mit Gehaltsanspr. an 7563
H. Borrmann,
Kowalewo, Pomorze,
Gartenbaubetrieb.

2 Schneidergesellen
evgl., stellt sofort ein
Bruno Kluck, Budzyn,
powiat Chodzież. 7566

Lehrling gesucht.
Brennerei Czarnylas,
pow. Starogard. 7567

Bäckerlehrling,
kräftig, 16 Jahre alt, evgl., poln. sprechend, nur v. außerhalb, von sofort gesucht. Offert. mit Lebenslauf unter **Nr. 1040 a. d. Annonc.-Exped., Dworcowa 54.**
7540

Suche zu sofortigem Antritt 7473
2 kräft. Lehrlinge
nicht unt. 16 J. Meld. an
Gärtner **E. Wolter,**
Czachówki,
p. Krotoszyny P om

Junge Mädchen
die für sich die **Schneiderei erlernen wollen,** können sofort anfangen
Sienkiewicza 50/4. 3157

Stellengesuche

Tüchtiger, energ. **Landwirt,** 30 Jahre, verheir., kinderl., m. 11j. Praxis, in erstklass. Betrieb. u. in ungekünd. Stellung, **sucht,** gest. a. erstklassige Zeugnisse, zum 1. 3. evtl. 1. 4. 36 anderw. **Stellung**
als 1. Beamter.
Gefl. Angeb. u. **R 3174** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Moderne Werbe-drucke
nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6
Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

Suche **Stellung** als
Rechnungsführer und Hofbeamter.
Besitze Kenntn. in landwirtschaftl. Buchführg., beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift. Angeb. unt. **Z 7408** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. Januar 1936 oder später bei bescheid. Anspruch. Stellung als
Förster oder Revierförster.
Suchender ist 28 Jahre alt, 1,72 m groß, verh. aus uralter Forstfam. stammend, m. all. forstl. und jagdlich. Arbeiten sowie Fasanenzucht gut vertr., scharf geg. Raubzeug u. Wilderer, nücht., ehrlich, zuverlässig und gewissenhaft, der poln. Sprache mächtig. Gute Zeugn. vorh. Off. unt **N 7483** a. d. Gst. d. Ztg.

Eleve
mit gut. Vorkenntnissen **sucht Stellung** auf Gut zw. weit. Ausbildung. Offerten unter **W 3184** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegeselle
mit Hufbeschlagkursus **sucht** ab sof. **Stellung.** Offerten unter **C 7564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev., freundl. Mädel
vom Lande, mit Näh- und gut. Kochkenntniss., **sucht** Stellg. als **Haustochter.** Familienanschl. und Taschengeld erw. Frdl. Zuschr. u. **B 3181** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Waschfrau
empfiehlt sich 3183
Toruńska 11, Whg. 2.

Suche Aufwartung
oder **Waschstellen** 3182
Szczecińska 6, m. 8.

An- u. Verkäufe

Haus
günstig zu verkf., 5000 jährlich. Näheres 3188
Kaszubska 14, Hauswirt

165 Morg. Nähe **Grudziądz.**
kompl. Inv., bei 15 000 zł Anzahlg., **zu verkf.** 3186
Sokolowski, Śniadeckich 52

Landwirtschaft
500 Morgen, guter Mittelboden, erstklass. Gebäude, reichlich totes und lebend. Inventar, günstig an Bahn und Molkerei gelegen, soll erbteilungshalber sofort **verkauft werden.** Bedingung: **volle Auszahlg.** des Kaufpreises. Angebote unter **T 7533** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Grundstück Drogerie, Photo-, Farbengesch., alt. Besitz, an zahlungsf. Käufer zu verkauf. Off. unter **J. 7467** a. d. Gschst. d. Z.

Tausch nach Deutschland.
Mühle od. Gut in Polen vorbehaltlich Genehmigung der Devisen-Stelle **gegen außerordentlich ertragreiches Objekt in Schlesien** zu tauschen gesucht. Off. unt. **535** an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 7523

11 Morg. Netzewiese
(prima Torf) b. Brzoza gelegen, **verkauft** bei Barzahl. Off. u. **N 3164** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landgrundstück
bei 8–10000 zł Anzahl., Nähe Bydgoszcz, guter Boden, Bedingung rentenfrei, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. **T 3179 an die Gst. d. Zt.**

Hausgrundstück
Zentr. Bydgoszcz, Anzahlg. 30–32 000 zł, **zu kaufen** ges. Ausf. Ang. unter **P 2842 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 7493

Kaufe
Kaltbluthengst
evtl. **Tausch geg. Arbeitspferde;** ferner 100 lauf. **Meter Messingrohre** z. Wasserleitung.
Abzug. **Opel-Auto** und **Hanomag-Radschlepper m. Pflügen.** Offerten unter **A 7552** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, mittl. Kuh
zu kaufen gesucht. 3190
Bigalke, Bydgoszcz V
ul. Harcerska 1.

Bacon Export Gniezno
Speisehalle
ulica Gdańska 10
empfiehlt
Mittagessen zł 0.90
3 Gänge 736
(von ½1–4 Uhr)
Stammessen zł 0.70
(von 6–10 Uhr).
Kein Trinkzwang. **Kein Trinkgeld.**

„AUTOPRZEWÓZ"
Inh. **Z. Sedlaczek.**
Verleihinstitut von Lastautomobilen. - Umzüge.
Konzess. Transportunternehmen auf der Linie **Poznań–Bydgoszcz–Gdynia** übernimmt Transporte mit eigenen Lastautos von jeder Art Waren und Hauseinrichtungen.
Gewissenhafte u. billigste Bedienung. Der Autoverkehr findet täglich statt.
Büro: **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 16. Tel. 35-09. 7444
" **Poznań,** ul. Wielkie Garbary 18. Tel 28–59.
" **Gdynia,** ul. Świętojańska 33–35, m. 19. Tel. 11–33.

Reinrassige, kopierte
Doggen,
ca. 3 Wochen alt.
Maj. Łukowo
7535 p. Oborniki.

Hundedressur-Anstalt
Bydgoszcz, Telef. 3390, verkft. rassereine **Bulldoggen, Bernhardiner, Dackel,** braun, **Spitz.** Hunde sind wachsam und scharf. 3172

Junge Schwäne
Stück 10 Zł., verkauft
J. Lewandowski, Udzierz,
poczta Przewodnik,
pow. Swiecie. 7479

Empfehle meine wunderbaren Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
ul. Śniadeckich 2.

Pianino kauft 3167
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Neue Chaiselongues
zu verkaufen von 20 bis 35 zł. **Karpacka 48.**
3194

Günst. zu verkauf.
eine Notenetagere mit Schränkchen, 2 elektr. Hängelamp., Samowar Grammophonplattenetagere. 3148
Sawenko, Reja 4, v. 3–5.

Teppiche
Läuter, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
Tel. 1301. 7017

Coupéschrankkoffer
gut erh., z. kauf. gesucht. Offerten unter **P 3173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Fiat 505 Halblastwagen, auch **Chassie** einzeln zu verkaufen.
3196 **Nakielska 24.**

Lastauto Erledige **Umzüge**
und **Transporte.** 3193
Nowicki,
Poznańska 17. Tel. 1693.

Treibriemen
45 cm breit. Länge 25 m und schmälere. 3170
„Okazja", Pomorska 7.

Schmiedehandwerkszeug zu verkaufen
3195 **Grunwaldzka 90.**

Roggenpreßstroh
Waggonpartien kauft zur sofortigen und späteren Lieferung 7570
J. Czajkowski,
Osiek n/N. **Tel. 10.**

Das Gute bricht sich Bahn 7416
Pianos - Flügel - Harmoniums
Paul Gronwald, Danzig, Pfefferstadt 7. Tel. 279 88
Reparaturen. Stimmungen.

Selbstfahrer
u. Kreissäge billig zu verkaufen. **Kwiatowa 5.**

Gut erhalt., betriebsf.
Lokomobile
m. gut., einwandfreien Papier. zu kauf. gesucht. Off. m. Ang. d. Baujahrs wieviel Atm., Heizfl. u. äußerster Preisforder. unter **B. 7510** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sauggasmotor
(Wintertor)
ca. 35 PS., sehr gut erhalten, noch im Betrieb zu besichtigen, preiswert zu verkauf. Anfragen an 7508
Emil Romey,
Grudziądz, Toruńska 16.

Balken, Kantholz Schalbretter und **Tischlermaterial**
verkauft 3166
Sägewerk
Fordońska 48.

Möbl. Zimmer

Bess. möbl. Zimmer
zu vermieten. 3177
Chrobrego 20, Whg. 6.

Suche Schlafstelle 3191
oder **kleines Zimmer**
Naruszewicza 1, Whg. 2.

Pachtungen

Alteingeführtes
Kolonial-, Eisenwar.- und Küchengeräte-Geschäft
mit best. Kundenstamm umständehalb. in klein. Kreisstadt Pommerell. zu verpachten. Gefäll. Angebote unt. **A 7410** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Viehstall
7×12 □m, eventl. als Lagerraum m. angrenzend. Hof zu verm. 3192
Zygm. Augusta 30.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg. 7431
Ernte-Fest
am Sonntag, dem 27. Oktober 1935
in Kleinerts Saal. — Beginn 4 Uhr nachm.
Lieder, Sprechchöre, Laienspiele, Volkstänze
Tanz.
Eintritt 30 gr gegen Einladung oder Mitgliedskarten. — Einladungen für Nichtmitglieder im Büro der D. G. Gamma 7. — Verkauf ab Mittwoch im Büro und an der Kasse.

Suche mehrere Waggon gesunde
Kartoffeln
z. kaufen. Off. u. **R 7521** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Futter-Kartoffeln 7534
2–3 Waggon, kaufe.
Offerten mit Preisangabe: **Kindler,**
Świerczewo, Poznań 7.

Wohnungen

2 gr., leere 7458
Sonnenzimmer
hochp., m. Nebengelaß, ohne Küche, an älteres Ehepaar od. ält. Dame zu verm. **Sw. Trójcy 14** Berlinerstr.).

Kriegsinvalide in fest. Stellung sucht 2–3 **Zimmer und Küche.** Offerten unter **U 3081** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Oktbr. 35
abends 8 Uhr:
Neuheit! **Neuheit!**
Hilde und 4 PS.
Lustspiel in 3 Akten
von **Kurt Sellnick.**
Dienstag, 29. Okt. 1935,
abends 8 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten
von **Johann Strauß.**
Eintrittskarten wie üblich 7553
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7529
im **„Elysium".**



Sonnabend, den 26. Oktober 1935, um 20 Uhr
in der Deutschen Bühne **Lichtbilder-Vortrag**
Dr. Paul Burkert-Berlin
Leiter des Archivs für Arktiskunde 7582
„Grönland, Europas Wetterschicksal".
Eintrittskarten einschl. all. Steuern u. Abgab. 1.50, 1.—, 0.50 zł in d. Buchh. **E. Hecht Nachf.** u. an der Abendkasse.

Freie Stadt Danzig
Zoppot jetzt billiger!
Der ideale Kur- und Erholungsaufenthalt für den Herbst!
Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, **Zoppot.** 7327

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Der deutsche Meister „Blitz" in Graudenz.

Es steht nunmehr fest, daß die Achter-Kunstreigenmannschaft des Radfahrervereins „Blitz" aus Berlin-Neukölln, die vielmalige deutsche Meistermannschaft, bei dem Jubiläums-Sportfest der Radfahrerabteilung des SCG am Sonntag, dem 3. November, im Gemeindehause auftreten wird. Außerdem werden die besten Kunstfahrer und Radballspieler Danzigs sowie der Deutsche Radfahrverein Polens vertreten sein, so daß, zumal auch die SCG-Radler sich ganz besonders vorbereiten, mit einem radsportlichen Ereignis ersten Ranges zu rechnen ist. *

* **Der Graudenzer Staatsanwaltschaft überwiesen** wurden wegen eines Verbrechens die Besitzerfrau Czesława Goluńska und deren Knecht Wacław Jędrzejewski. Vor einigen Wochen wurde auf dem Wege Jellen (Jeleń), Kreis Strasburg, nach Gr. Thiemau (Tymawa) der Besitzer Tadeusz Goluński aus Gr. Thiemau im Blute liegend aufgefunden. Er wies schwere Schußverletzungen auf. Der Verwundete wurde ins Mewer Krankenhaus gebracht. Als Täter gelang es, den Knecht des G., Jędrzejewski, festzustellen. Er hatte mit der Frau seines Arbeitgebers ein Verhältnis, das oft zu heftigen Streitigkeiten in der Goluńskischen Familie Anlaß gab. Nach einem solchen Zank forderte Frau G. den Knecht auf, sie von ihrem Manne zu befreien und dazu einen geeigneten Zeitpunkt zu benutzen. Lange lauerte der Knecht auf eine passende Gelegenheit, seinen Arbeitgeber ums Leben zu bringen. Am 6. Oktober kehrte Goluński von Jellen nach Hause zurück. Als er etwa 50 Schritte von seinem Gehöft entfernt war, fielen zwei meuchlerische Schüsse, so daß G. getroffen zu Boden stürzte. Jędrzejewski ging ruhig, als wäre nichts geschehen, zu der Frau G., der er den Doppelläufer seines Arbeitgebers, mit dem er das Verbrechen verübt hatte, übergab. Beider also, des Täters und der Anstifterin, wartet jetzt im Graudenzer Gefängnis die gerechte Strafe. *

× **Bestandene Kampfrichterprüfung.** Vom Sportclub Graudenz (SCG) haben, wie wir erfahren, zwei Mitglieder, Josef Luckau und Siegmar Bigalke, innerhalb des Polnischen Leichtathletik-Verbandes die Kampfrichterprüfung abgelegt. *

× **Im Kino „Gryf"** wird zurzeit ein deutschsprachiger, „Maskerade" betitelter Film gezeigt. Der Regisseur, Willy Forst, hat als Stoff dieses Stückes einen Gesellschaftsskandal bearbeitet, der sich im Jahre 1905 in Wien ereignete. Dieser ganz ausgezeichnete Film braucht keine besondere Schilderung. Er wirbt durch die großartigen schauspielerischen Leistungen, besonders von Paula Wessely und Adolf Wohlbrück. Mit Recht ist dieser Film als der Beste dieser Saison bezeichnet worden. *

× **Seine Rechnungen zu regulieren „vergißt"** der Schlosser Antoni Fiódek von hier. So hat er am 28. September d. J. sich in der Bronikowskischen Restauration splendid bewirten lassen. Als er aber das nette Sümmchen von 32 Złoty und 85 Groschen bezahlen sollte, da konnte er das nicht, ja er wurde gegen den Büfettier noch handgreiflich! Das brachte ihm jetzt vor Gericht drei Monate Arrest ein. Ein weiteres feines Stückchen leistete sich Antoni am 5. Oktober. Da gondelte er nobel per Taxe nach Rudnik und wieder zurück hierher. Die 8,50 Złoty Fahrgeld vermochte er ebenfalls nicht zu entrichten. Mit 2 Monaten Arrest wurde dies bewertet. Damit nicht genug, hatte der nette Zeitgenosse noch eine dritte Sache. Einst erhielt er von Jadwiga Wiśniewska einen Betrag von 6 Złoty, um irgendeinen elektrischen Apparat dafür zu erstehen. Auch hier zeigte sich der Angeklagte als Mensch ohne Gewissen — er behielt lieber das Geld und unterließ den Kauf. Zwei Wochen Arrest soll er für diese Unehrlichkeit abbrummen. *

× **Auf frischer Tat** beim Versuch in die Behausung von Jadwiga Nowakowska, Paderewskistraße 39, mittels Einschlagens eines Fensters einzubrechen, wurde am Mittwoch ein Obdachloser namens B. Barkowski ertappt und festgenommen. *

× **Eine Diebesbande festgenommen** wurde im Landkreise Graudenz vom Polizeiposten in Piasken (Piaski). Sie hat seit längerer Zeit dort bei Landwirten der Dörfer Hanowo und Weißheide (Białybór) Einbrüche verübt. *

× **Ins Krankenhaus eingeliefert** wurde J. Trusin, der auf der Wache des 1. Polizeikommissariats während einer wegen Verdachts unerlaubter Grenzüberschreitung vorgenommenen Untersuchung erkrankt ist. *

× **Auf Abzahlung gekaufte Sachen** bleiben bis zur völligen Entrichtung des Kaufpreises Eigentum des Verkäufers. Daran dachte der hiesige Bürger Anastazy Trzciński nicht. Er hatte durch einen Reisenden von einer Warschauer Firma ein Ölbild zum Preise von 65 Złoty erstanden. Fünf Złoty waren monatlich abzuzahlen. Anstatt nun seiner Pflicht nachzukommen, ging T. mir nichts dir nichts zu einem Altwarenhändler und verkaufte das Bild für 12 Złoty! Die Folge war eine Vorladung vor das Burggericht, das die skrupellose Handlungsweise mit einem Monat Arrest „belohnte". Allerdings erhielt der leichtfertige Angeklagte zwei Jahre bedingte Strafaussetzung. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

Mittwoch abend fanden hintereinander zwei Stadtverordnetensitzungen unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt statt.

Um 18,30 Uhr begann die erste, speziell für die Vornahme der Wahlen der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Provinziallandtages einberufene Versammlung. Eingereicht wurden zwei Kandidatenlisten. An der Abstimmung beteiligten sich 36 anwesende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, von denen 33 gültige und 3 weiße Karten abgegeben wurden. Von den ersteren entfielen 19 Stimmen auf die Liste I und 14 Stimmen auf die Liste II. Weil der Wahl das Proportionalsystem zu Grunde lag, wurden von der Liste I die Stadtverordneten Schab und Przysiecki, von der Liste II der Stadtverordnete Michałak für gewählt erklärt. Hierauf wurde die Sitzung um 19.5 Uhr geschlossen.

In der sich anschließenden zweiten Sitzung wurde die Mehrzahlt der Punkte fast automatisch angenommen. Die Punkte betrafen: Kenntnisnahme des Schreibens des Wojewoden vom 17. 5. 35 in Sachen der Abwälzung der Kosten der ersten Einrichtung eines Teiles der ul. Legjonów auf die Anlieger, Zuteilung von Bauparzellen in der Berg- und Heppnerstraße (ul. Podgórna—Matejki), kostenlose Lieferung von Bäumen und Sträuchern an den Kreisausschuß im Seekreis für den Derrowski-Park, Niederschlagung der Rechnung des Edmund Grześkowiak, Aufhebung des Beschlusses des Magistrats vom 16. 8. 33. Sodann wurde Antoni Kowalski zum Armenvorsteher für den Kreis 2 des 3. Bezirks gewählt. Im Sinne eines Dringlichkeitsantrages des Ratsklubs des nationalen Wirtschafts- und Wohlfahrtsblocks wurde eine spezielle Kommission, bestehend aus den Herren Błaszkiewicz, Dreski, Nolewski, Antczak, Kociurski, Wysocki und Ławniczak, gewählt, die die Wegearbeiten in der Stadt einer Nachprüfung unterziehen soll. Ferner wurde das Budget der Beratungsstelle für Geschlechtskranke in Höhe von 2885 Złoty bestätigt sowie die Aufnahme einer Anleihe in der Landeswirtschaftsbank für die Tilgung der rückständigen Zinsen von dem Baukredit in Höhe von 139 000 Złoty beschlossen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime Sitzung, in der die Kenntnisnahme des Beschlusses des Magistrats vom 28. 2. 1935 den Beratungsgegenstand bildete. **

Ueber deutsche Niederlassungen im Gran Chaco im fernen Paraguay

sprach dieser Tage der Lehrer Kliewer im Verein für Jugendpflege. Herr K., der sich auf einer Besuchsreise in seine alte Heimat — einem Weicheldorfe bei Płock — befindet, hat an dem Aufbau der vor 5 Jahren begründeten Kolonie Fernheim tätigen Anteil gehabt. Diese Kolonie hat siebzehn Dörfer; die andere, etwas ältere, aber auch erst nach dem Weltkriege entstandene Kolonie Menno ist ebenso groß. In beiden wohnen zusammen etwa 5000 Deutsche. Sie sind teils aus Rußland über Deutschland, wo sie sich in einem sog. Flüchtlingslager erst etwas von dem Schrecken der durchlebten Bolschewistenzeit erholen durften, teils aus Kanada dorthin gezogen. Alle aber haben ihre einstige Heimat, die westpreußischen Weichseldörfer, wohin sie vor 350 Jahren aus den Niederlanden kamen, nicht vergessen; alle hängen mit Selbstverständlichkeit an ihrem geliebten Plattdeutsch und ebenso pflegen sie jetzt noch bewußter als vor dem Kriege ihr deutsches Volkstum und das von den Vätern ererbte Bekenntnis.

Von dem Redner, der seine Schilderungen von Land und Leuten durch eine Reihe Lichtbilder erläuterte, wurden zum Schluß die Fragen aufgeworfen: Soll man auswandern und soll man nach dem Urbusch des Gran Chaco gehen? Diese Fragen lassen sich natürlich nicht mit einem glatten Ja oder Nein beantworten. Es hängt das in allererster Linie von dem Persönlichkeitswert des Auswandernden ab. Die Möglichkeit, im Gran Chaco Lebensbedingungen zu finden, ist gegeben. Doch erfordern die Verhältnisse naturgemäß einen ganzen Mann, der, allein auf sich selbst gestellt, mit selbstloser Entsagung von vorn anfängt. Stellt ein Auswanderungslustiger vorher die Frage: was habe ich davon, was bekomme ich?, der möge getrost daheim bleiben, denn er eigne sich dann schon von vornherein nicht für eine deutsche Kolonie, vor allem nicht für eine, die so fern ab im noch unerschlossenen Gran Chaco liegt. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr wiederum eine Zunahme und betrug Donnerstag früh 0.66 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen, aus Danzig Schlepper „Posejdon" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen ein. Auf der Fahrt von Culm nach Warschau passierte Schlepper „Donau" mit zwei leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen. Fahrplanmäßigen Aufenthalt nahmen hier die Passagier- und Güterdampfer „Jagiełło" bezw. „Mars" auf der Strecke Warschau-Dirschau bezw. Danzig sowie „Hetman" bezw. „Saturn" in entgegengesetzter Richtung. **

‡ **Neben zwei kleinen Diebstählen** verzeichnet der letzte Polizeibericht noch sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Schlägerei. — Der Burgstarostei zugeführt wurde eine Person wegen öffentlicher Ruhestörung. Drei Diebstahlsverdächtige und vier Personen, deren Identität geprüft werden soll, wurden in Polizeiarrest genommen. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konzert. Nach mehrjähriger Unterbrechung wird das erstrangige Dresdner Streichquartett am Donnerstag, dem 31. Oktober, 8 Uhr abends, im Deutschen Heim ein Konzert geben, bei dem Schubert, Schumann und Haydn zu Gehör kommen werden. Ein jeder muß sich diesen hohen Genuß verschaffen. 7548 **

Konitz (Chojnice)

tz **Bei der Auflösung der Nationaldemokratischen Partei** im August kam es zu Zusammenrottungen, wobei Polizeibeamte mit Steinen beworfen wurden. Die Beteiligten hatten sich jetzt vor dem Konitzer Gericht zu verantworten, das sechs Mann zu je acht Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilte und den Rest freisprach. Der Staatsanwalt und die Verurteilten legten Berufung ein. +

tz **Gestohlen** wurden Piotr Pabich aus einem Koffer 50 Złoty. Der Täter konnte gefaßt werden. +

tz **Infolge Funkenflugs** entstand in der Wohnung des Landwirts Wojciech Landsberg in Kamienna Góra Feuer, das gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstand. Es sind nur die Fenster und Gardinen und verschiedene Einrichtungsgegenstände verbrannt. +

t **Culm** (Chełmno), 24. Oktober. Infolge Platzens eines Hinterreifens fuhr das Lieferauto der Thorner Filiale der „Browar Skierniewicki" in der Nähe des Gutes Żygląd hiesigen Kreises gegen einen Chausseebaum, wobei es umschlug und so demoliert wurde, daß es nicht mehr weiterfahren konnte. Gleichzeitig ging etwa für 700 Złoty Bier verloren.

d **Gdingen** (Gdynia), 24. Oktober. Ein Raubüberfall wurde in der vergangenen Nacht in der Seestraße verübt. Ein unbekannter Täter fiel über den Musiker St. Wróblewski her und warf ihn zu Boden, wobei er ihm die ganze Barschaft, 60 Złoty, raubte. Von dem Übeltäter fehlt jede Spur.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. Oktober. Der Chauffeur Schulc aus Posen hatte vor einigen Tagen aus der Reparaturwerkstatt Melcer in Neustadt ein dem Photographen Nowakowski gehörendes Motorrad gestohlen. Benzin entnahm er dem von ihm nach Neustadt gefahrenen Auto. Darauf fuhr er nach Gdingen und ließ das Rad von seiner Braut als Frachtgut nach Posen aufgeben. Die Polizei konnte das Rad jetzt beschlagnahmen. Der diebische Chauffeur wurde verhaftet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuerfreie Wertpapiere und Einlagen.

Ein Runderlaß des Finanzministers bezeichnet u. a. diejenigen Wertpapiere und Einlagen, deren Ertrag steuerfrei ist. Es sind dies unter den Wertpapieren: die 8prozentige Anleihe vom Jahre 1925, die 7prozentige Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927, die 6prozentige Nationalanleihe vom Jahre 1933 und die 3prozentige Investitionsanleihe vom Jahre 1935. Bei den Dividendenpapieren handelt es sich um die Aktien der Bank Polski bis 1937 einschließlich, deren Dividenden und Überdividenden der Einkommensteuer nicht unterliegen. Von den Einlagen sind nur frei von der Einkommensteuer die Einlagen bei der Postsparkasse.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski der 2. Oktober-Dekade.

Aktiva:	20. 10. 35	10. 10. 35
Gold in Barren und Münzen	466 837 407.40	466 590 872.43
Valuten, Devisen usw.	13 902 634.62	26 016 045.81
Silber- und Scheidemünzen	31 842 146.37	19 431 142.20
Wechsel	685 341 446.30	683 750 148.50
Diskontierte Staatsscheine	64 119 200.—	66 012 100.—
Lombardforderungen	70 057 925.94	66 080 768.08
Effekten für eigene Rechnung	50 816 818.78	50 685 623.04
Effektenreserve	88 785 858.81	88 785 858.81
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	160 706 690.60	155 669 587.36
	1 742 410 128.82	1 733 022 146.23
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	969 752 640.—	989 479 750.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 456 551.30	1 007 785.85
b) Restliche Girorechnung	147 017 123.76	131 190 237.71
c) Verschiedene Verpflichtungen	23 906 364.78	21 935 912.93
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	336 277 448.98	325 408 459.74
	1 742 410 128.82	1 733 022 146.23

Der letzte Ausweis der Bank Polski verrät eine geringe Beweglichkeit innerhalb der letzten zehn Tage. Die starre Deflationspolitik ist konsequent weiter verfolgt worden. Das geringe Anwichsen der ausgegebenen Kredite um 3,7 auf 819, 5 Millionen Zloty hat keinerlei Bedeutung. Das Wechselportefeuille ist so gut wie unverändert geblieben. Erhöht hat sich um 0,2 Millionen der Goldbestand. In die Kassen der Bank Polski sind 19,7 Millionen Zloty an Noten zurückgeflossen, so daß der Notenumlauf 969,8 Millionen Zloty beträgt. Die Golddeckung beträgt 44,8 Prozent.

Italiens Budg t-Sorgen.
150 Milliarden Lire Verschuldung.

Das italienische Finanzministerium hat soeben Angaben veröffentlicht über die Gestaltung des italienischen Staatshaushaltes im ersten Vierteljahr des neuen Budgetjahres, das in Italien am 1. September beginnt.

Diese Angaben verdienen insofern eine besondere Beachtung, als zum ersten Mal die Ausgaben für den Krieg in Abessinien in einen außerordentlichen Staatshaushalt übertragen wurden. Dadurch ist im normalen Staatshaushalt ein Rückgang des Defizits hervorgetreten. Dieser Rückgang ist aber nicht bedeutend. Das reale Defizit ist, sofern man die Ausgaben für den Krieg in Abessinien miteinrechnet, außerordentlich hoch und zeigt ein weiteres Ansteigen. Im normalen Staatshaushalt betrugen die Einnahmen für September 1616 Millionen, die Ausgaben 1747 Millionen Lire. Das Defizit beträgt 131 Millionen Lire gegenüber 167 Millionen im August und 231 im September d. J. Das Defizit im ersten Quartal beträgt somit 424 Millionen und zwar nur im normalen Staatshaushalt.

Die Ausgaben im außerordentlichen Staatshaushalt beliefen sich im ersten Quartal des Budgetjahres auf 1345 Millionen Lire. Rechnet man das Defizit des normalen Haushalts hinzu, so beträgt das Gesamtdefizit 1769 Millionen Lire.

Die flüssigen Mittel des Staatsschatzes sind um 1,3 Milliarden im August und um 950 Millionen Lire im September zurückgegangen. Der Mangel an flüssigen Mitteln soll durch eine 5prozentige neue Anleihe gehoben werden, deren Ergebr is man mit mehreren Milliarden berechnet. Die gesamte öffentliche Verschuldung Italiens betrug Ende September mehr als 107 Milliarden Lire. Diese Zahl jedoch noch nicht vollständig, da nach anderen offiziellen Quellen die Gesamtverschuldung Italiens mit 150 Milliarden Lire berechnet werden muß.

Steuerfreiheit einiger Zinsen und Dividenden polnischer Anleihen.

Der Finanzminister gibt in einem Rundschreiben bekannt, daß bei einigen Wertpapieren die Zinsen und Dividenden von sämtlichen Steuern befreit sind Es sind dies die Zinsen der 8prozentigen Dollaranleihe von 1925, der 7prozentigen Stabilisationsanleihe von 1927, der Nationalanleihe von 1933, der 3prozentigen Investierungsanleihe von 1935, sowie der Dividende der Aktien der Bank Polski Ferner genießen die gleiche Steuerfreiheit die Zinsen von Einlagen bei der Postsparkasse (PKO). Man erwartet wahrscheinlich davon ein stärkeres Interesse für festverzinsliche Werte.

Der Warschauer Holzmarkt.

In der vergangenen Woche hat die Lage am Warschauer Holzmarkt keine Änderung erfahren; sie ist weiterhin als befriedigend anzusehen. Die bei den Platzholzhändlern vorhandenen Bestände schrumpfen immer mehr zusammen, denn im Verhältnis zur Nachfrage und dem Absatz reicht die Ergänzung der Bestände durch neue Zufuhren aus der Provinz nicht aus. Besonderer Nachfrage erfreut sich weiterhin Bauholz in allen Sortimenten (Kantholz, Bretter und Bohlen). Eine gewisse Belebung läßt sich auch infolge der Saison in der Möbelindustrie beobachten, die zu den Hauptverbrauchern von Schnittmaterial gehört. Die Sägewerke im Warschauer Bezirk setzen ihre Tätigkeit weiter fort und beabsichtigen auch nicht, die Arbeit zu unterbrechen. Der Streik in dem Sägewerk Postar ist beendet worden. Das Werk arbeitet wieder in drei Schichten.

Auch in der Furnierindustrie ist eine gewisse Belebung eingetreten. Sie ist das Ergebnis einer intensiveren Arbeit in den Möbeltischlereien. Im Rundholzgeschäft ist der Ankauf größerer Partien immer noch eine vereinzelte Erscheinung. Jedenfalls zeigen die Warschauer Holzfirmen weiterhin Zurückhaltung vor übereilten Abschlüssen, obwohl die Zahl der Waldobjekte mit Einschlagberechtigung verhältnismäßig klein und offensichtlich geringer ist als im Vorjahr.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Józef Matusiak in Thorn Gläubigerversammlung am 12. November 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

v **Schwetz** (Swiecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz, ul. Dworcowa 11, belegenen und im Grundbuch Schwetz, Band 28, Blatt 815, auf den Namen Anna Ciesielska eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude usw.) am 25. November 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Sobieskiego 4, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1407, auf den Namen des Józef Zakrzewski eingetragenen Hausgrundstücks am 23 November 1935, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 48 000 Zloty.

v **Berent** (Koscierzyna). Zwangsversteigerung des Grundstücks Berent, Band III, Blatt 72, (Wohnhaus mit Laden), Eig. Joanna Wędlikowska, am 6. Dezember 1935, 10 Uhr, im **Burggericht. Schätzungspreis 29 800 Zloty.**

Italien und die wirtschaftlichen Sanktionen.

Der Wirtschafts-Sonderkorrespondent des „Berliner Tageblatt" sendet seinem Blatte aus Rom interessante Einzelheiten über die möglichen Auswirkungen der Sanktionen auf die Wirtschaft und Währung Italiens. Wir geben diesen interessanten Ausführungen hier Raum. Der Korrespondent schreibt u. a.:

„Der afrikanische Feldzug ist zu einem Zeitpunkt begonnen worden, in dem die Wirtschaftskrise mit zunehmendem Gewicht für Italien fühlbar wurde.

Die Verringerung der Kapitalüberweisungen ausgewanderter Italiener in die Heimat, der Rückgang des Devisenanfalls aus dem Reiseverkehr, die Verminderung der Einnahmen aus den Diensten (Schiffahrt, Frachten usw.) und der Rückgang der Ausfuhr drohten die Zahlungsbilanz des Jahres 1935 in eine zunehmende Passivität zu bringen. Eine allzu starke Drosselung der Einfuhr würde auf den Beschäftigungsgrad der Industrie eine ebenso ungünstige Wirkung gehabt haben, wie ein mit kräftigen Mitteln unternommener Versuch, durch weitere Erhöhung der Steuern das Defizit des Staatshaushaltes zu heilen.

Welche Entwicklung das laufende Wirtschaftsjahr genommen hätte, läßt sich in grobem Schema, aber mit um so größerer Deutlichkeit an der Tatsache ablesen, daß die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr bisher nur um 400 000 gesunken ist. Diese Abnahme bleibt beträchtlich unter der Zahl der Reservisten, die während des gleichen Zeitraumes zum Heer eingezogen wurden, und läßt eine Auswirkung der Rüstungskonjunktur auf den Arbeitsmarkt (bei gleichzeitiger Einführung der Vierzigstundenwoche!) völlig vermissen.

Das Jahr 1935 wäre also ein Jahr der Krise geworden, auch wenn der Krieg nicht gekommen wäre, und diese Krise hätte in mancher Hinsicht zwar eine andere Richtung genommen, wäre aber für die soziale Struktur des Landes noch schneller und stärker fühlbar geworden.

Die Rüstungskonjunktur sollte eine innere Belebung der italienischen Wirtschaft bringen, deren Abschließung von der Weltwirtschaft sich als unvermeidlich ankündigte. Der Krieg sollte die Monopole, deren Errichtung ohnehin erforderlich geworden wäre, auf die Formel der Kriegswirtschaft bringen, und die Gewinnung einer vergrößerten kolonialen Rohstoffbasis die Kreditwürdigkeit der nationalen Zukunft Italiens unter Beweis stellen. Für die Dauer des Feldzuges war mit einer währungspolitischen Anlehnung an die französische Notenbank gerechnet worden, die in der Tat die Lira nachdrücklich verteidigt hat.

Die Dauer des Krieges war auf einige Monate berechnet.

Nach einigen durchschlagenden militärischen Erfolgen würde, so erwartete man, die Zentralregierung in Addis Abeba nachgeben und der Feldzug in die Formen einer etappenweisen Okkupierung des Landes übergehen.

Es ist keineswegs sicher, daß diese Kalkulation sich als richtig erwiesen hätte. In jedem Falle sind durch die „Sühnemaßnahmen" des Völkerbundes die wirtschaftlichen Aspekte des Krieges völlig verändert worden. Die Devisen- und Rohstoffreserven, die Italien für ausreichend hielt, um ein Unternehmen von begrenztem Umfang und begrenzter Dauer durchführen zu können, müssen jetzt eingesetzt werden, um die Abschnürung der heimatlichen Wirtschaft abzuwehren, und zwar bevor der koloniale Feldzug noch in ein Stadium militärischer Entscheidung getreten ist. Allerdings ist das System der Sanktionen noch zu unerprobt und weist in seiner Anlage schon zu große Sprünge und Lücken auf, um Italien eine völlige Unterbindungen seiner Warenzufuhr befürchten zu lassen.

Viel größer wird die Gefahr der mittelbaren Sanktions-Auswirkungen eingeschätzt.

Mit der Verpflichtung der Völkerbundmitglieder, keine italienischen Waren abzunehmen, kann in begrenztem Zeitraum die Zahlungsfähigkeit Italiens wesentlich beschränkt werden.

An Zahlungsmitteln steht Italien für den Verkehr mit dem Ausland zunächst sein Bestand an Gold und Devisen zur Verfügung.

Im Verhältnis zum Vorjahr hat der Goldbestand eine Verminderung von rund einer Milliarde erfahren, bei gleichzeitiger Ausdehnung des Notenumlaufs um rund zwei Milliarden. Der Goldabfluß wäre vermutlich noch rascher erfolgt, wenn die Regierung Ende August nicht die im Ausland liegenden Privatguthaben ablieferungspflichtig gemacht hätte. Die nominelle Höhe dieser privaten Auslandsguthaben wird auf etwa 8 Milliarden Lire geschätzt, von denen 3 bis 4 Milliarden verwertbar sein dürften. Der Rest ist in Ländern, die selbst eine Devisenzwangswirtschaft eingeführt haben, eingefroren oder besteht, wie die Dollarbonds italienischer Städte, aus Forderungen an Italien selbst. Mit ihrem Verkauf im Ausland würden nur noch geringe Erlöse zu erzielen sein, da die Transfermöglichkeit des Zinsendienstes starken Zweifeln begegnen wird.

Das Verhältnis des vorhandenen Gold- und Devisenbestandes zur Passivität der Handelsbilanz wird für die weitere Entwicklung von entscheidender Bedeutung sein. In den ersten neun Monaten des laufenden Kalenderjahres hat die Handelsbilanz ein Passivum von 1968 Mill. Lire erreicht. Der monatliche Durchschnitt des Außenhandelspassivums betrug 1933 noch 119,4 Mill. Lire, stieg 1934 auf 203 Mill. und beträgt für das Jahr 1935 bisher 218,6 Mill. Bei seiner Bewertung ist festzuhalten, daß der saisonmäßig sehr günstige Monat August mit nur 143 Mill. diesen Durchschnitt bereits gedrückt hat, der im ersten Halbjahr auf mehr als 228 Mill. Lire angestiegen war. Über die weitere Entwicklung ist im Augenblick keinerlei Schätzung möglich, da die Möglichkeit der weiteren Ausfuhr stark von der Wirksamkeit der Sanktionen abhängen wird. Die systematische Steigerung der Einfuhr hat während des laufenden Jahres die La erbestände für einige Rohstoffkategorien nicht unbeträchtlich erhöht,

so daß eine Beschränkung der weiteren Zufuhr nicht von heute auf morgen ein Vakuum entstehen läßt.

Anderseits ist in Zeiten des Notstandes, wie der Weltkrieg gelehrt hat, eine weitgehende Beschränkung des Konsums an Wohlstands- und Luxusgütern möglich. In beschränktem Grade wird ein Kompensationsverkehr mit einigen Ländern offen bleiben. Trotzdem wird bei einigermaßen wirksamer Durchführung der Sanktionen eine weitere, starke Inanspruchnahme des Gold- und Devisenbestandes nicht zu vermeiden sein.

Der Augenblick könnte eintreten, wo der Gold- und Devisenbestand zu wertvoll geworden ist, um noch zu Stützungen des Lira-Kurses an den ausländischen Börsen benutzt zu werden.

Die Kapitalflucht, die in der Hauptsache über die norditalienische Grenze betrieben wird, hat den Kurs der italienischen Noten an den „schwarzen Börsen" der Schweiz bereits um 40 Prozent der normalen Parität sinken lassen.

und das Rückströmen dieser im Ausland billig erworbenen Lira-Noten hat bereits Wirkungen auf den Preisstand gehabt, welche die italienischen Behörden zu einer Beschränkung der Wiedereinfuhr italienischer Zahlungsmittel nach Italien veranlaßt haben. Die Indexziffern des Großhandels sind von August vorigen Jahres bis zum Juli des laufenden Jahres von 275 auf 319 gestiegen, die des Einzelhandels von 416 auf 431. Die wesentlichste Steigerungswelle ist mit diesen Ziffern jedoch noch nicht erfaßt. Sie hat sich am schärfsten ausgewirkt auf Kohle, Holz und flüssige Brennstoffe und läßt für September, wo der Notenumlauf eine Vermehrung von täglich 39 Millionen erfahren hat, beträchtlich erhöhte Indexziffern erwarten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,79—46,97, Prag: Ueberweisung 462,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,87 1/2, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26.12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,30, Stockholm: Ueberweisung 74.75, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,63 — 89,17, Belgrad —, Berlin 213,25, 214,25 — 212,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,60, 72,96 — 72,24 Holland 360,45, 361,35 — 359,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,14, 26,27 — 26,01, Newyork 5,31 3/8, 5,34 3/8 — 5,28 3/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,98, 22,03 — 21,93, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,80, 135,45 — 134,15, Schweiz 172,75, 173,18 — 172,32, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 24. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,225—12,255, Holland 168,61—168,95, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 63,03—63,15, Belgien 41,82—41,90, Italien 20,24 bis 20,28, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,78—80,94, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,83—46,93, Warschau 46,83—46,93.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,17 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Franken 172,24 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 359,05 Zł., Belgisch Belgas 88,96 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to . . . 13.20

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig.	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	13.00—13.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	15.50—16.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	19.50—20.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl E (0-65%)	27.75—28.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	39.00—40.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Leinsamen	38.00—40.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
blauer Mohn	55.00—57.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	20 1/2 gr
weißer Klee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.50—20.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 6157,7 to, davon 838 to Roggen, 816 to Weizen. 412 to Gerste. 227 to Hafer.

Bemerkung: Gerste höheren Gewichts über Notierung.

Warschau, 24. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,00—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50. Roggen I 13,00—13,25, Roggen II 12,75—13,00, Einheitshafer 16,00—16,50, Sammelhafer 15,00—15,50, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 21,00—22,00, Peluschken 22,00—23,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,25—8,75 gelbe Lupinen —.— Winterraps 40,00—41,00, Winterrübsen 40.00—41,00, Sommerrübsen 39,00—40,00. Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 56,00—58,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00. C —.—. D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —.—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23.00, 0-55% 21,00—22,00. Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10.25, mittelgr. 9,25—9.75, fein 9.25—9,75, Roggenkleie 8,00—8.50, Leinkuchen 17,00 bis 17.50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3,50—3,75.

Umsätze 3070 to, davon 427 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	18.25—18.75	Winterraps	41.00—44.00
a) Braugerste	15.50—16.00	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	14.50—14.75	blauer Mohn	54.00—56.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.00—14.50	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	36.00—38.00
Hafer	16.25—16.75	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	21.75—22.25	Seradella	—.—
" I 0-55%	21.25—21.75	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Viktoriaerbsen	27.00—30.00
Roggennachmehl 0-90%	16.25—16.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weizenm. I A 0-20%	31.75—33.75	Tymothee	—.—
" I B 0-45%	30.75—31.75	blaue Lupinen	—.—
" I C 0-55%	30.00—31.00	gelbe Lupinen	—.—
" I D 0-60%	29.00—30.00	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	28.00—29.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	25.50—26.50	Weißklee	70.00—90.00
" II B 20-65%	25.00—26.00	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	23.25—24.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 1/2 gr
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
" II F 55-65%	19.00—19.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrotnachmehl 0-90%	21.00—21.50	Leinkuchen	17.50—18.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	350 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	210 to
Weizen	255 to	Fabrikkartoff.	565 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps	15 to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	918 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	51 to	Gerstenkleie	45 to	Leinsamen	2 to
Weizenmehl	12 to	Seradella	— to	Hanfsamen	15 to
Viktoriaerbsen	16 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	30 to
Folger-Erbsen	15 to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Erbsenkleie	— to	Kartoffelflock.	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	55 to	Roggenschrot	— to	Wolle	8 to
Weizenkleie	50 to	Heu lose	— to		

Gesamtangebot 2738 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide u. Kleie vom 24. Oktober. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Okt.-Nov. 5,92 1/2, Manitoba I (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 5 80. Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Nov. 5,05, Barusso 80 kg Schiff) —. per Nov. 4,95, Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Okt. — russ. Gerste 64-65 kg per Nov. —, Plata 64-65 kg Schiff) —. per Nov. 3,20. 67-68 kg (Schiff) —, per Nov. 3,30; Roggen: Plata 72-73 kg per Nov. 3,10; Mais: La Plata per Okt. 2,75, per November 2,77 1/2, p. Dezember 2,82 1/2; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg p. Nov. 4,20, Plata Clipped 51-52 kg per Nov. 4,35 russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Okt. — **Bran p. Okt. —; Leinsaat: La Plata p. Nov. 7,30, p. Dez. 7,25.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247.

Bromberg, Sonnabend, den 26. Oktober 1935.

Italienische Soldaten erzählen . . .

„Unsere Verbündeten sind die tropische Hitze, die Krankheiten und die Insekten. Die Italiener werden mehr Medikamente brauchen als Munition . . !“ (Aus einem Gespräch des abessinischen Heerführers mit einem englischen Journalisten.)

Neapel, Mitte Oktober.

Im Hafen von Neapel steht ein kleiner Trupp italienischer Soldaten, der eben von Ostafrika eingetroffen ist. Kranke, die in die Heimat beurlaubt worden sind. Die Leute sitzen, von einem großen Kreis Neugieriger umringt, auf den Stufen der Mole und warten auf einen Dampfer, der sie nach Cagliari bringt. Sie sind heiter und lebhaft, machen einen vorzüglichen Eindruck.

„Die Schwerkranken und die Verletzten aus den Kämpfen werden in unsere schönen Militärspitäler auf Rhodos gebracht“, erzählen sie. „Bis auf die im hohen Fieber liegenden, die den Transport durch das Rote Meer nicht mehr aushalten würden. Nur wir leicht Erkrankten dürfen in die Heimat . . .“

„Was wir von der Front wissen? Nicht viel, Herr, wir sind ja als krank abgeschoben worden“, sagt der kleine, sonnenverbrannte Korporal aus Cagliari. „Was mir fehlt? Sehen Sie meinen Arm. Wir lagerten in den befestigten Gräben, die wir an der Grenze in der Nähe von Adigrat ausgehoben hatten. Eines Nachts glaubte ich, daß mein Arm von einem Stück glühenden Eisens gestreift würde. Der Schmerz war so stark, daß ich aufsprang. In wenigen Augenblicken war mein Arm unförmig angeschwollen, von der Hand bis zur Schulter.

Der Hundertfuß!

Es war der braune Wurm, der Hundertfuß! Die leiseste Berührung mit diesem fingerlangen Wurm erregt rasende Schmerzen, der Arm wird lahm, das Fleisch entzündet. Man mußte mir das Hemd vom Leib schneiden. Jeden Tag wurden einige von unserer Kompanie von diesem Tier verletzt.“

„Sehen Sie, Herr“, ein anderer zeigt seinen von Eiterbeulen bedeckten Unterarm. „Das alles ist von den Zecken. Während wir in den Zelten schliefen, bohrten sich diese Tiere in unsere Hände, in den Nacken, überall hinein, wo sie nackte Haut fanden. An jeder Bißstelle entstanden Entzündungen und Eiterungen. Beim Ausheben von Stellungen gruben sich die Tiere unter die Fingernägel ein. Jeden Abend, wenn wir im Zelt saßen, mußten wir uns mit Stecknadeln die furchtbaren Feinde aus der Haut herausbohren. Vor allem fehlte es an Wasser zur Reinigung des Körpers!“

„Wasser? Uns fehlte nicht einmal das Wasser“, mischte sich ein anderer ein. „Wir lagen acht Wochen vor Beginn der Feindseligkeiten im Quellengebiet des Mareb. Aber was für Wasser! Wenn wir in der Hitze unsere Füße baden wollten, blieben Blutegel an den Beinen haften. In der furchtbaren Sonnenglut lagen wir an dem kühlen Wasser und konnten nicht einmal unsere Körper erfrischen. Die ärgsten Kämpfe wären uns lieber gewesen als diese Wochen in der Tropenglut ohne Abkühlung.“

Moskitos, Fieber, Malaria.

„Was sind die Hundertfüßler und Zecken gegen die Moskitos!“, sagte ein anderer. „Und was für Moskitos, Herr! Nicht die kleinen, harmlosen Quälgeister, die wir hier zu Hause haben. Millionen Bestien, die uns mit ihren kristallfeinen Stacheln bis zur Raserei quälten! Und das Fieber! Niemand kann sich vorstellen, wie wir unter dem Fieber litten, was es heißt, in der Hitze des Tages und der eisigen Kälte der Nacht mit Fieber zu liegen. Auch die von den Zecken Gebissenen bekamen Fieber, das Rückfallfieber.

Aber die Malaria ist ärger. Wir werden sehr gut gepflegt. Aber was nützt das? Nach dem dritten Malaria-Anfall kommen unsere Leute zurück auf das Hospitalschiff. Sie wissen, Herr, wenn der Anfall des öfteren hintereinander kommt, gibt es dort unten das Schwarzwasser-Fieber. Die Nieren verstopfen sich . . .“

„Ich stand unten an der Grenze von Ogaden“, erzählt ein anderer. Ein junger Milizsoldat aus Cagliari. „Wir lagen Tag und Nacht im mörderischen Kampf mit Ameisen!

Im Kampf mit Ameisen.

Wissen Sie was es heißt, nach zehnstündigem Marsch kein Auge schließen zu können? Es waren Nächte der Hölle. Kaum schliefen wir ein, krochen die Ameisen unter die Kleidung. Sie bissen sich in den Körper ein, blieben in den Wunden, die sie gebissen hatten. Wenn wir sie wegrissen, blieb der Kopf mit den Zangen stecken. Am andern Tag begann schon die Wunde zu eitern. Unsere Körper brannten, als wenn wir verätzt worden wären. Bei den Fahrküchen. am Fleisch, hingen sie zu Tausenden. Wehe, wenn sich einer von uns in der Grassteppe verirrte und vor Müdigkeit und Hitze einschlief! Wir mußten ein Pferd erschießen, da es ein Bein gebrochen hatte; in wenigen Stunden war von der Leiche nichts mehr übrig als die Knochen.

Um eine Grenze zu befestigen, benützten wir einmal an einer Stelle leere Termitenbauten. Kennen Sie diese Bauten? Das sind zwei- bis dreimeterhohe zeltartige Lehmbauten. Das Werk der Termiten. Sie sind hart und fest wie Ziegelstein. Uns waren diese Bauten hoch willkommen. Wir benutzten sie als Maschinengewehr-Unterstände. Wo wir diese Bauten fanden, schlugen wir ihnen die Decken ab und hatten vorzügliche Stände für die leichten Geschütze und Maschinengewehre. Der harte Lehm wehrt jede feindliche Kugel ab. Wir waren nach mehrtägigem Marsch in das Gebiet gekommen, das wir befestigen sollten. Es war noch vor Ausbruch der Kämpfe. Wir bauten die Stellung aus, postierten die Maschinengewehre und fielen, wo wir gerade lagen, erschöpft in tiefen Schlaf.

Wir hatten kaum eine Stunde geschlafen, als wir von einem unheimlichen Surren geweckt wurden. Zuerst dachten wir, es seien eigene Flieger, die in dieser Nacht einen Erkundungsflug machen sollten. Unsere Flieger mußten nämlich oft in der Nacht fliegen, weil man an den Lagerfeuern sehr gut feststellen konnte, wo die abessinischen Truppen sich befanden.

Termiten fressen Munitionskisten.

Wir sahen sofort, daß wir uns geirrt hatten. Der Boden war zentimeterhoch von den grauen Ameisen bedeckt. Zu Millionen surrten die Termiten um uns. Wir wußten nicht, daß die Termiten bei Tageslicht nie an die Oberfläche kommen und hatten gedacht, daß die Bauten verlassen seien.

Die Tiere fraßen die Tragbänder der Maschinengewehre, die eisernen Rationen aus den Tornistern. In unseren Magazinen wurde jedes Stück Brot und Fleisch bis auf den letzten Rest von den Termiten verzehrt. Sogar unsere Munitionskisten wurden aufgefressen. Nichts, was aus Stoff oder Leder bestand, wurde verschont. Am anderen Morgen lagen nur die Geschosse in einem Haufen mehligen Staubes.

Vier Nächte mußten wir ohne Schlaf ausharren. Selbst Rauch vertrieb nicht die Termitenwolken. Erst später bekamen wir Lysol, um uns gegen diese Überfälle zu wehren. Unsere Armeeleitung hat uns mit den teuersten Medikamenten versorgt, jeder Mann, gleichgültig, ob krank oder nicht krank, wird täglich von den Ärzten untersucht, wir nehmen Chinin und andere Arzneien ein, und trotzdem erkranken immer mehr von unseren Leuten. Jetzt in der trockenen Jahreszeit wird es besser werden.“

„Viele Leute wurden von Skorpionen gebissen“, wirft wieder der kleine Korporal mit dem geschwollenen Arm ein, „mein Nebenmann wurde im Schlaf unter der Achsel gebissen. Trotz des guten Zeltes und der Kleidung.“

Während wir noch sprechen, fährt eben ein Truppentransportdampfer auf das Meer hinaus, auf allen Masten und am Heck die italienische Flagge.

„Unsere Truppen müssen Heroisches leisten“, beginnt der erste wieder und zeigt auf den Transportdampfer. „Nach langen Gewaltmärschen kämpfen, in der glühenden Hitze Durst leiden, von Insekten zerstochen und gebissen, von Fieber aller Krankheiten Afrikas geplagt . . . aber unsere Tapferkeit wird siegen!“

Th. Alexander in der „Kasseler Post“.

Die bisherigen Verluste der Italiener.

Aus Asmara in Erythräa wird gemeldet:

Das italienische Truppenkommando hat zwei abessinische Gefangene standrechtlich erschießen lassen, weil sie im Besitze verschiedener Gegenstände des als einen der ersten bei Adwa gefangenen (und anscheinend nicht zurückgekehrten) Leutnants Morgantini waren.

Die bisherigen Verluste der Italiener werden in einer halbamtlichen Meldung des italienischen Hauptquartiers mit nur

87 Toten und Verletzten

beziffert. Der in Aussicht genommene Vormarsch auf Makalle dürfte angesichts der Nachschubschwierigkeiten erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Es liegen hier Meldungen vor, daß in der Gegend von Amba Alatschi südlich von Makalle etwa 50 000 Mann abessinische Truppen zusammengezogen sein sollen.

*

Der Diplomat als Meisterschütze.

Daß die Abessinier ausgezeichnete Schützen sind, ist bekannt. Trotzdem hat der Gesandte des Negus in Paris, Teclé Hawariate, der auch in Genf während der entscheidenden letzten Völkerbundverhandlungen eine Hauptrolle spielte, die Verwunderung von Fachleuten erregt, als er kürzlich in der bekannten belgischen Waffenstadt Lüttich eine Probe seines Könnens ablegte.

Nachdem der Gesandte größere Bestellungen für seine Regierung abgeschlossen hatte, wählte er für sich selbst einen besonders auserlesenen Revolver und bat, ihn auf dem Schießstand der Fabrik ausprobieren zu dürfen. Dort ließ er allerhand Figuren auf eine weiße Scheibe malen. Mit einer ununterbrochenen Reihe von Schüssen zeichnete er dann diese Linien genau nach.

Karl May's Old Shatterhand könnte beinahe neidisch werden!

Abessinisches Wiegenlied.

Schlaf, Kindchen, schlaf;
Sei immer treu und brav.
Die Welschen wollen unser Land;
Nun schmachten sie im Wüstensand.
Schlaf, Kindchen, schlaf.
Schlaf, Kindchen, fein,
Barbaren soll'n wir sein.
Um römische Kultur zu pflegen,
Tut man mit Bomben uns belegen.
Schlaf, Kindchen fein.
Schlaf, Kindchen, süß.
Die Friedenssach' steht mies.
Die Katzelmacher brauchen Raum.
Gerechtigkeit ist für sie Schaum.
Schlaf, Kindchen, süß.
Schlaf, Kindchen mein.
Wir stehn auf uns allein.
Wohl nimmt in Genf man voll den Mund,
Doch steht es faul im Völkerbund.
Schlaf, Kindchen mein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.
Gevierteilt wird das Schaf.
Von Beistand redet man zum Schein:
Die Wölfe woll'n Beschützer sein.
Schlaf, Kindchen, schlaf.

H. W—K.

Der Ruf nach Amnestie.

In zwei Artikeln hatte der „Kurjer Poranny“, ein Regierungsorgan, das dem jetzigen Ministerpräsidenten Kościałkowski sehr nahe steht, eine weitgehende Amnestie warm befürwortet. Der letzte Artikel, der das Mitglied der Akademie für Literatur Wincenty Rzymowski zum Verfasser hatte, und einen Gnadenakt nicht allein als eine Forderung, sondern als eine Notwendigkeit bezeichnete, hat fast in der gesamten polnischen Presse einen lebhaften und herzlichen Widerhall gefunden. Der Verfasser behauptete u. a.,

daß die Gefängnisse in Polen für höchstens 30 000 Personen berechnet, jedoch mit 56 000 Gefangenen bevölkert sind.

Diese Übervölkerung der Gefängnisse schaffe unhygienische und sogar gesundheitsschädliche Bedingungen für die Gefangenen. Man müsse daher ernsthaft an eine Amnestie denken, die in den Gefängnissen normale Bedingungen wieder herstellen würde. Diese Stimme des Gewissens, die gleichzeitig ein Ausdruck der sozialen Sorge war, wurde vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ als eine „leere Demagogie“ und „schädliche Don Quichoterie“ einer Kritik unterzogen. Das Krakauer Regierungsblatt warnte nicht allein vor den Folgen einer massenhaften Amnestie, sondern es appellierte sogar an die Regierung,

neue Gefängnisse zu bauen,

da diese die dringendste soziale Notwendigkeit und gleichzeitig der wirksamste Schutz gegen den „inneren Feind“ seien.

Gegen diese Unterstellungen verwahrt sich jetzt Rzymowski in einem zweiten Artikel, in dem er betont, daß nur die vollkommene Unkenntnis der Wirklichkeit dem Redakteur des Krakauer Blattes die Behauptung von dem in den letzten Jahren wachsenden Banditentum der Beraubung von Postwagen, der drohenden Lawine von Unterschlagungen, Mordanschlägen und Raubmorden in die Feder diktiert habe. Eine solche Anklage habe nur in der Einbildung von Leuten entstehen können, welche die Wahrheit nicht kennen. An Hand des letzten Heftes des „Głos Sądownictwa“ (Nr. 7—8, 1935), des obersten Presseorgans der polnischen Vereinigung der Richter und Staatsanwälte weist Rzymowski nach, daß infolge der Wirtschaftskrisis in den letzten Jahren

die Vergehen zum größten Teil wirtschaftliche Vergehen

sind. Auf zehn Vergehen, die ein Polen im Jahre 1934 begangen wurden, entfallen acht auf Vergehen rein wirtschaftlichen Charakters. In den sechs Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Krakau, Lemberg, Stanislau, Tarnopol betragen die am meisten charakteristischen Typen der wirtschaftlichen Vergehen, also der Vergehen, die hauptsächlich der Not zuzuschreiben sind, über 85 Prozent der gesamten Vergehen. Weiter gibt Rzymowski seiner Verwunderung über die Forderung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ Ausdruck, neue Gefängnisse zu bauen und über die Behauptung, daß sich das Geld für diesen Bau „finden müsse“. Rzymowski erinnert daran, daß wir in Polen nicht einmal für die unentbehrlichsten Dinge Geld haben. In den Arbeitervierteln, im Bauerndorf ist der Lebensstandard auf das Niveau eines

täglichen Kampfes mit dem Hunger

gefallen. Der Bauer, der Ernährer des Volkes und das Schild seiner Verteidigung, nährt sich mit Kartoffeln; er entbehrt Zucker und Salz. In den Herbstabenden muß er, wenn er die feuchte Dämmerung seiner Hütte erleuchten will, das Zündholz in zwei Teile teilen. Gibt es, so fragt Rzymowski, in Polen Menschen, die solche Pläne, Arbeiten und Bauten, wie sie das Krakauer Blatt empfiehlt, gutheißen würden, und er antwortet resigniert: „Wenn ja, so Gott befohlen! Wenn sie glücklich werden, vergessen sie vielleicht die Welt und, dann wird auch die Welt leichter und schneller sie selber vergessen.“

Die Diskussion über die Notwendigkeit der Amnestie hat auch der Krakauer „Głos Narodu“ aufgenommen, der ebenfalls für eine Sprengung der Gefängnismauern eintritt, jedoch gewisse Einschränkungen macht. Er schreibt u. a.:

„Eine politische Amnestie wird dann ein gesunder, zweckmäßiger und für den Staat vorteilhafter Schritt sein, wenn sie sämtliche politische Gefangenen umfaßt, welche die Garantie dafür geben, daß sich ihre politische Tätigkeit nicht gegen den Staat richten wird. Allen diesen Gefangenen sollte sie zugute kommen, aber niemandem sonst. Unter den Taten, welche die Grundlage zu Gerichtsurteilen in politischen Fragen in der abgelaufenen Periode gebildet haben, unterscheiden wir Vergehen gegen die „Behörde“ von Vergehen gegen den „Staat“. Nicht immer läßt sich diese Unterscheidung im Lichtblick der Gerichtsurteile selbst machen. Man muß dann noch andere Kriterien in Betracht ziehen. Diese Unterscheidung ist aber sehr wichtig. Eine edle Geste der Regierung kann und darf nicht mißbraucht werden zu einer Tätigkeit gegen den Staat. Dies wäre eine Erscheinung, nicht des Edelmuts der Regierung, sondern ihres Leichtsinns. Aus diesem Grunde sollten

von der Amnestie Kommunisten ausgeschlossen werden,

es sei denn, es handle sich um Leute, die der Aufenthalt im Gefängnis wirklich bekehrt hat. Denn was hätte der Staat davon, wenn er eines Tages die Kommunisten auf freien Fuß setzt, die sich dann gleich wieder an ihre umstürzlerische Arbeit gegen den Staat heranmachen würden? Und es gibt sich doch niemand einer Täuschung darüber hin, daß dies geschehen würde. Dagegen halten wir die politische Amnestie für notwendig gegenüber den übrigen politischen Gefangenen. Ohne sie ist eine normale Zusammenarbeit mit der Volksgemeinschaft undenkbar. Diejenigen, die z. B. das Dorf kennen, wissen, daß man zu einem Strafurteil im politischen Prozeß nirgends leichter kommen kann als gerade dort.“

Schließlich empfiehlt der Artikel, daß von der Amnestie auch diejenigen verurteilten Politiker erfaßt werden sollten, die heute im Auslande weilen.

Boykott tschechischer Filme in Polen.

Wie aus Lemberg berichtet wird, hat der Verband der Lichtspieltheaterbesitzer in Lemberg beschlossen, zum Zeichen des Protestes gegen die Unterdrückung der Polen in der Tschechoslowakei Filme tschechischer Firmen nicht mehr aufzuführen. Auf Grund dieses Beschlusses werden tschechische Filme in den Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislau bis auf weiteres nicht mehr aufgeführt werden.

Botschaft des Lutherischen Weltkonvents.

Aus Paris meldet DNB:

Der III. Lutherische Weltkonvent in Paris wurde jetzt beendet. In der deutschen evangelisch-lutherischen Christus-Kirche fand ein Festgottesienst statt, an dem die deutschen Vertreter auf dem III. Lutherischen Weltkonvent sowie die auslandsdeutschen Bischöfe teilnahmen. Die deutsche Christus-Kirchen-Gemeinde war vor dem Kriege an die hannoversche Landeskirche angeschlossen und steht auch gegenwärtig in engster Beziehung zu der lutherischen Landeskirche Hannover. Das deutsche evangelische Gemeindeleben in Paris blickt auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück, und die Vielfältigkeit der Beziehungen zur Mutterkirche fand in dem Besuch der deutschen Bischöfe und ihrer Teilnahme am Festgottesdienst ihren deutlichen Ausdruck. Die Predigt hielt Landesbischof Marahrens-Hannover.

Entscheidungsreiche Zeiten.

Der Weltkonvent hat nachstehende Botschaft beschlossen, die am Reformationstage von den Kanzeln der lutherischen Kirchen in der ganzen Welt verlesen werden soll:

„Der III. Lutherische Weltkonvent, der vom 13. bis 20. Oktober in Paris zusammentrat und die lutherischen Kirchen der Welt umschließt, entbietet diesen Kirchen, ihren Gemeinden und Pfarrern und allen ihren Gliedern seinen Gruß. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch allen!

Die lutherische Kirche geht in allen Teilen der Welt durch entscheidungsvolle Zeiten hindurch. Die Krisen, die an vielen Stellen der Welt das Leben der Völker bedrohen, stellen die lutherischen Kirchen vor wichtige Fragen und Aufgaben. Wir gedenken insbesondere der schwer leidenden lutherischen Kirche in Rußland, die durch das Todestal geführt wird. Aber auch die anderen lutherischen Kirchen in der Welt, die um die Ausrichtung des Evangeliums von der Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben schwer ringen müssen, versichern wir unseres brüderlichen und fürbittenden Gedenkens.

Wir sind aber der Überzeugung, daß unsere Generation nicht nur mancherlei Krisen zu durchkämpfen hat, sondern auch auf den verschiedensten Wegen den Frieden sucht, den die Welt nicht geben kann. Dieser Generation, die von einem Hunger nach Frieden erfüllt ist, gilt die Botschaft von der rechtfertigenden Gnade Gottes mit Jesus Christus, mit der die lutherische Kirche betraut ist. So rufen wir unsere Gemeinden auf, treu zu der uns anvertrauten Verkündigung zu stehen.

Wir wissen in Zeiten der Krisis und der Unsicherheit keinen anderen Wegweiser als Gottes Wort, wie es uns in der heiligen Schrift geschenkt und in den Bekenntnissen unserer lutherischen Kirche, vor allem dem Kleinen Katechismus Martin Luthers, auszulegen ist. Wir rufen unsere Gemeinden auf, in Treue am Bekenntnis der Väter zu halten und dieses Bekenntnis in einem geheiligten Wandel zu bewahren. Wir ermahnen unsere Gemeinden: Haltet an am Gebet!

Wir, die wir auf diesem Weltkonvent wieder an die Einheit glauben und in der Liebe der Christen erfahren haben, bitten unseren himmlischen Vater, daß er alle lutherischen Kirchen in der Welt aufs neue mit seinem heiligen Geist erfülle und zu rechten Werkzeugen seiner vergebenden und aufrichtenden Gnade mache. Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!"

Die Mitglieder des Vollzugsausschusses.

Der III. Lutherische Weltkonvent hat für die nächsten fünf Jahre die Mitglieder des Vollzugsausschusses des Lutherischen Weltkonvents gewählt. Ernannt wurden zum Ehrenvorsitzenden D. Morhead (Newyork), zu Mitgliedern Landesbischof Abt D. Mahrarens (Hannover), Landesbischof D. Meiser (München), D. Jörgensen (Kopenhagen), D. Pehrsson (Göteborg), D. Knubel (Amerika) und D. Long (Amerika).

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 27. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.15: Konzert. 13.10: Konzert. 14.00: Musikalische Kurzweil. 15.00: Bei Kolberg auf der grünen Au. 15.35: Spaziergang vor dem Bücherschrank. 16.00: Bei der Kolberger Fischinnung und der Münder Zunft. 17.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Jugendsendung. 20.00: Hans Friedrich Blunck spricht aus eigenen Dichtungen. 20.10: Abendmusik. 21.00: II. Meister-Konzert. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Für die „ganz" Frühaufsteher. Eine bunte Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.15: Konzert. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.50: Bunte Unterhaltung. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Jugendsendung. 20.00: Konzert. 21.00: II. Meister-Konzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.20: Bunte Unterhaltung. 09.05: Glockenspiel. 09.20: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.15: Morgenveranstaltung im Landestheater Allenstein. 13.00: Platzkonzert vor dem Rathaus in Allenstein. 15.00: Allenstein erzählt seine Geschichte. 16.00: Wir bitten zum Kaffee in Allenstein. 16.40: Offenes Singen der HJ. vor dem Regierungsgebäude. 17.00: Kammermusik im Remter des Schlosses. 18.00: Jugendsendung. 20.00: Fröhliches Allenstein. 21.00: II. Meister-Konzert. 22.40—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik aus dem Dom. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.15: Konzert. 13.00: Bayerische Volksmusik. 14.20: Wenn der Wind über die Heide zieht . . . 15.00: Julius Klengel zum Gedächtnis. 15.40: Woche des deutschen Buches. 16.05: Konzert. 18.00: Jugendsendung. 20.10: Abendmusik. 21.00: II. Meister - Konzert. 22.30—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 11.00: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 14.20: Schallplatten. 16.15: Leichtes Konzert. 16.45: Männerchorkonzert. 17.00: Tanzmusik. 17.55: Jugendsendung aus Berlin. 20.25: Konzert. 21.00: Heitere Sendung. 22.20: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Montag, den 28. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Konzert. 18.30: Das Buch, ein Schwert des Geistes — . . . im Dienste der Weltanschauung. 19.05: Und jetzt ist Feierabend! Blasmusik. 20.10: Kleine Stücke großer Meister. 20.30: „Wilhelm Tell", von Friedrich von Schiller. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.10: Geschichte und Politik. 15.30: Lieder von Franz Liszt. 16.30: Heimat OS. 17.00: Konzert. 19.05: Blasmusik. 20.10: Simone Boccanegra. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht". Nachtkonzert des Funkorchesters.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert. 14.40: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.55: Ein Besuch bei Carl Millöcker. 16.40: Stunde der Stadt Danzig. 17.00: Konzert. 18.30: „Was ist gut?" fragt ihr. Tapfer sein ist gut. 19.25: Lautenmusik. 20.10: Simone Boccanegra. 22.45—24.00: Heimatabend.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Woche des deutschen Buches: Musik für die Arbeitspause, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Sachsen. 13.15: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kinderstunde. 16.30: Der Kampfflieger Oswald Boelcke. 17.00: Konzert. 18.50: Brüder in Not. 20.30: Neue Unterhaltungsmusik. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Verse von Janta-Polczynski. 17.20: Solistenkonzert. 18.00: Militärkonzert. 18.45: Arien (Schallplatten). 20.00: In einem musikalischen Hause, Tänze usw. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Hochzeit in Podolien, volkstümliche Sendung, Worte und Musik. 21.30: Literarischer Abend: Marie Konopnicka. 22.00: Sinfoniekonzert.

Dienstag, den 29. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.35: Das Buch, ein Schwert des Geistes — . . . im Dienste der Rassenpflege. 17.50: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Puppenspiel und Groteske. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusik-Stunde

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.00: Zwischenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Puppenspiel und Groteske. 22.40—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 16.05: Eine Seefahrt, die ist lustig. 17.00: Konzert. 19.10: Schubert: Gesänge für Sopran. 20.10: Bunter Tanzabend. 22.40—24.00: Schöne Volksmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.30: Jugend und Leibesübungen. 16.00: Klaviermusik von Brahms. 17.00: Konzert. 18.50: Zum Feierabend. 20.10: Die lange Schicht von Ehrenfriedershof. 21.20: Musikalisches Feuerwerk. 22.30—24.00: Schöne Volksmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Konzert. Salonorchester. 15.30: Mandolinenkonzert. 16.15: Schallplatten. 16.45: Polen singt. 17.15: Leichtes Konzert. 18.00: Beethoven: Streichtrio op. 9 Nr. 1. 18.45: Arien und Lieder (Schallplatten). 20.10: Moderne polnische Musik. 21.05: Klaviervortrag. 21.55: Leichte Musik. 22.30: Polen, von einem Engländer gesehen, Plauderei. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Mittwoch, den 30. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Deutsche Dichtung und Musik. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Das Volksfest der Taube. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.40: Violine und Klavier. 18.35: Das Buch, ein Schwert des Geistes — . . . im Dienste der Wissenschaft. 19.00: Neue Klaviermusik. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Lachender Funk. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 16.00: Kleines Konzert. 16.35: Ernst Zahn spricht eigene Dichtungen. 17.00: Musik am Nachmittag. 19.00: Beim Grinzinger Heurigen. 20.15: Stunde der jungen Nation. Ein Volk arbeitet. 21.00: Väter und Töchter. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.45: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Programmwechsel zum Ultimo. 19.00 Königsberg: Gemütliche Ecke. 19.00: Danzig: Blasmusik. 19.40: Die Weinlese. Ein fröhliches Kapitel aus „Leberecht Hühnchen" von H. Seidel. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Abendkonzert. 22.30—Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Heute nachmittag um Vier, spielen, lachen, singen wir! 18.00: Hausmusik. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Abendkonzert. 22.50—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.20: Violinvorträge. 16.45: Unterhaltung eines Musikers mit einem Rundfunkhörer. 17.20: Leichtes Konzert. 17.50: Die Welt lacht, Humor des Auslandes. 18.00: Gesangskonzert. 18.45: Schallplatten. 20.00: „Einer, der kommen wird", musikalische Komödie. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Chopin-Konzert. 22.10: Tanzmusik.

Donnerstag, den 31. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.45: Perlen deutscher Volkslieder. 18.35: Das Buch, ein Schwert des Geistes — im Dienste der Jugend. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. 20.10: Erstens kommt es anders — und zweitens als man denkt! 21.00: Die Auslese. 23.00—24.00: Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Ein Morgengruß dem Frühaufsteher. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.50: Deutsche Volkslieder. 17.00: Konzert. 18.30: Landjahr-Jugend. 19.00: Bunte Unterhaltung. 20.10: Käthchen von Heilbronn oder „Die Feuerprobe". Ein historisches Ritterschauspiel von Kleist. 22.30: J. S. Bach's Orgelmusik. 23.30—24.00: Schallplattenkonzert.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.00: Konzert. 19.10: Der Sparstrumpf. 19.20: Herbst auf der Nehrung. 20.10: Klaviermusik von Joh. Brahms. 20.40: Der Held. Kurzhörspiel von Walther Gottfried Klucke. 21.05: Der Herbst. Musik aus den „Jahreszeiten" von Joseph Haydn. 22.40—24.00: Spätabendmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Bunte Musik. 19.30: Deutsche Volkslieder zur Laute. 20.10: „Norma". Oper in 2 Akten von Vincenzo Bellini. 22.20—24.00: Nachtkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 13.00: Französische Musik. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Buntes Konzert. 17.15: Werke von J. S. Bach (Schallplatten). 18.00: Sendung anläßlich des „Spartages". 18.15: Liedervorträge. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichtes Konzert. 21.35: Polnische Lieder. 22.00: Haydn: Streichquartett in Es-dur, op. 33 Nr. 2. 22.35: Leichte Musik und Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 1. November.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Junges Werden in der Kunst. 16.45: Musik am Nachmittag. 17.55: Sinfonie für zwei Klaviere. 18.25: Die deutsche Hochschule für Politik im Wintersemester 1935/36. Ein Student erzählt von ihrer Arbeit. 18.35: Das Buch, ein Schwert des Geistes — . . . im Dienste des Berufes. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.40: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! Kamerad des. Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Konzert. 21.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten: Im November. Eine bunte Folge zum Beginn der langen Abende. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Das EmDe-Orchester spielt zum Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 16.00: Junges Werden in der Kunst. 17.00: Kammermusik. 19.00: Blasmusik aus Europa. 21.10: Schlesien rettet das Reich. 22.30—24.00: Abendkonzert.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.10: Bastelstunde für Kinder. 16.00: Junges Werden in der Kunst. 17.00: Konzert. 19.20: Kleinkunst. 20.10: Eine deutsche Begegnung. Siegfried . 21.10: Schlesien rettet das Reich. 22.45: Orgelmusik. 23.10—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Das deutsche Lied. 16.00: Junges Werden in der Kunst. 17.00: Konzert. 19.00: Musik am Abend. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30—24.00: Das EmDe-Orchester spielt zum Tanz.

Warschau.

09.03: Schallplatten. 10.00: Geistliche Musik. 12.15: Orchesterkonzert. 14.20: Schallplatten. 16.15: Konzert. 16.45: „Der Ruf des Totentages", Funkbild für Kinder. 17.15: „Der Totentag", Gedicht von Kruszewska. 17.20: Canzonetten und Opernarien von Meistern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. 18.00: Kammermusik. 18.45: Schallplatten. 19.50: Unterhaltung mit den Hörern. 20.00: Requiem — Mozart letztes Werk. 21.10: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.15: Werke von A. Zarzycki. 22.30: Schallplatten.

Sonnabend, den 2. November.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Kleine Turnstunde. 10.15: Volk und Staat. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Hineiiin . . .! Lustige Begebenheiten. 18.45: Musikalische Kurzweil. 19.00: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 20.10: Dänische und deutsche Polizei spielt auf. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Süddeutscher Ringelreihen. 15.10: Klaviermusik. 16.00: „Hineiiin!" 18.00: Lebendige Literaturgeschichte (III). Minnedienst und Gralsuche. 20.10: Der Wanderer. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Vom Musikfest der HJ. 13.15: Süddeutsche Tänze. 16.00: „Hineiiin!" 18.20: Vespermusik. 20.10—24.00: Für die Winterhilfe. 20.10—22.00: Danzig. Speisekarte gefällig?

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Vom Musikfest der HJ. 13.15: Süddeutsche Tänze. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Kinderstunde. 16.00 „Hineiiin!" 18.35: Blasmusik. 19.00: Woche des deutschen Buches. 20.10: Rund um den Funk. 22.30—24.00: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 14.30: Schallplatten. 15.30: Geistliches Konzert. 16.15: Marais: Fünf alte französische Tänze, für Cembalo und Bratsche. 16.45: Polen singt. 18.45: Quintett von Mozart (Schallplatten). 20.00: Solistenkonzert. 21.30: Die Phantome. Lyrische Szenen von Mickiewicz, Musik von Moniuszko. Funksinfonieorchester und Chor. 22.50: Schallplatten.

*

Jugend singt über die Grenzen.

Am kommenden Sonntag, dem 27 Oktober, wird eine der imposantesten Rundfunk-Kundgebungen stattfinden, die die Welt bisher erlebt hat. An diesem Tage werden von 18 bis 20 Uhr gemischte Jugendchöre von 31 Nationen aus der ganzen Welt ein Programm ausfüllen, dem der Leitsatz „Jugend singt über die Grenzen" vorangestellt ist. Die Darbietungen werden von über 400 Sendern in Europa und Übersee übernommen werden.

Das Programm dieser Sendung ist so gedacht, daß die Jugendchöre der einzelnen Nationen charakteristische Lieder ihres Landes vortragen werden. Veranstalter dieses Konzertes ist die Internationale Radiounion, die damit einer Anregung ihres Vizepräses Dr. K. von Boeckmann entsprochen hat. Die Sendung bildet eine weitere Etappe auf dem Wege, den die Internationale Radiounion geht und der zu einer Annäherung der Völker führen soll. Das Konzert ist in technischer Hinsicht von Spezialingenieuren seit einer Reihe von Monaten mit äußerster Sorgfalt vorbereitet.

Der Vortrag eines jeden der teilnehmenden Jugendchöre wird durch das Pausenzeichen des jeweiligen Senders angekündigt werden. Die einzelnen Sendungen werden über Telephonkabeln oder auch auf dem Funkwege nach Berlin geleitet. Dort werden alle technischen Einzelheiten des Programms zentralisiert und die Darbietungen telephonisch oder auf dem Radiowege nach sämtlichen Ländern überwiesen, die an dieser großen Gemeinschaftssendung teilnehmen.

Länder, deren Zeit sich von der mitteleuropäischen grundsätzlich unterscheidet, sowie einzelne Rundfunkgesellschaften, die nicht im Besitz von Kabeln sind, die sich für die Übertragung von Musik eignen würden, schicken Schallplatten mit Liedvorträgen von Jugendchören ihrer Länder nach Berlin. Von dort aus werden die Schallplatten zu gegebener Zeit und in festgesetzter Reihenfolge gesendet werden.

An der Gemeinschaftssendung nehmen folgende Staaten teil: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Finnland, Hawaii, Holland, Japan, Indien, Italien, Litauen, Norwegen, Österreich, Paraguay, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Siam, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien, Jugoslawien, Uruguay und Südafrika.

Polen wird bei dieser Sendung durch den Jugendchor unter Leitung von Tadeusz Mayzner vertreten sein. Der Chor wird drei Volkslieder singen, und zwar: „Krakowiak", Jabłonieczka" und „Kaczor" in der Bearbeitung des Dirigenten.